

ANZEIGE

**SENSATIONELLE
TAGESANGEBOTE**

nur vom **25.11.- 29.11.2019**

BLACK
W E E K

Mehr unter amanngirrbach.com/blackweek

Sichere Digitalisierung

Positionierung der KZBV zur Anhörung des DVG.

Anlässlich der Bundestagsanhörung zum Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG) hat die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung die umfassende Digitalisierungsstrategie der Regierung für das Gesundheitswesen grundsätzlich unterstützt. „Es gilt, die Chancen der Digitalisierung zu erschließen und sie für sichere Kommunikation und Abrechnung sowie für die Bewältigung von Bürokratie zu nutzen“, sagte Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der KZBV. „Allerdings muss der Gesetzgeber zunächst dafür sorgen, dass die technischen Voraussetzungen für den sicheren Austausch von Informationen über die Telematikinfrastruktur flächendeckend gewährleistet sind. Übermittelte und gespeicherte sensible medizinische Daten müssen bestmöglich geschützt werden. Dabei eingesetzte technische Lösungen sollten zudem sämtlichen Datenschutzanforderungen vollumfänglich gerecht werden.“ Kritik übte die KZBV an der Regelung hinsichtlich einer IT-Sicherheitsrichtlinie, die ein Einvernehmen mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informations-

ANZEIGE

CORiTEC
350i PRO/Loader

Die professionelle
Lösung von Ihrem
imes-icore® Partner!

technik vorsieht. Dies sei unverhältnismäßig, da Zahnarztpraxen keine kritischen Infrastrukturen gemäß dem BSI-Gesetz und der BSI-Kritisverordnung darstellen. Auch die Rolle, die das DVG für Kostenträger vorsieht, stößt weiterhin auf Ablehnung der KZBV: Die unternehmerische Betätigung von Krankenkassen durch Förderung der Entwicklung digitaler Innovationen wie Apps durchbreche die bestehende Trennung von Krankenkassen und Leistungserbringern und gefährde den Sicherheitsauftrag der Vertragszahnärzteschaft.

Quelle: KZBV

„Teure Tricks der Zahnärzte“

Dominik Kruchen, Präsident Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI), äußert sich zum WISO-Beitrag vom 07.10.2019.

Mit dem WISO-Beitrag hat wiederholt ein öffentlich-rechtlicher Sender schon lange bekannte rechtliche und faktische Schwachstellen in der Zahnersatzversorgung aufgegriffen, die immer wieder zu erklä-

renten Negativ-Beispielen bei der Zahnersatzabrechnung per Eigenbeleg führen. Zahnärzte können für zahntechnische Leistungen sogenannte Eigenbelege schreiben, die sie im eigenen Praxislabor erbracht

die bestehenden Fehlanreize zu lasten der Patienten verringern oder abschaffen, so muss er die Forderungen des VDZI umsetzen. Den zahnmedizinischen Versorgungszentren muss das Betreiben eines



Dominik Kruchen
Präsident des VDZI
(© VDZI)

haben. Dabei sind sie rechtlich verpflichtet, nur die ihnen tatsächlich entstandenen Kosten je Fall zu kalkulieren und zu berechnen. Falschabrechnungen in betrügerischer Absicht sind möglich, weil der Patient in den allermeisten Fällen nicht beurteilen oder nachprüfen kann, ob der Zahnarzt die Art und den Umfang der berechneten Leistungen tatsächlich selbst erbracht hat und vom Zahnarzt auch nur die tatsächlich entstandenen Kosten berechnet wurden. Die Entdeckung von Falschabrechnungen in betrügerischer Absicht ist daher eher unwahrscheinlich und daher die Fehlanreize im System entsprechend hoch. Die Aussage der Bundeszahnärztekammer, wonach sie keine der behaupteten „Machenschaften“ kennt, gehört zur üblichen Abwiegungspraxis bei öffentlichen Empörungsfällen. Will der Gesetzgeber daher

eigenen Praxislabor verboten werden. Des Weiteren müssen die berufsrechtlichen und gebührenrechtlichen Grenzen für ein Praxislabor enger gezogen, nachprüfbar gestaltet und konsequent gehandhabt werden. „Ohne solche Maßnahmen des Gesetzgebers sind viele Patienten weiterhin dem Risiko der finanziellen Übervorteilung ausgesetzt und die gewerblichen Laboratorien, die in aller Regel spezialisierter und preiswerter anbieten könnten, werden weiter im Wettbewerb benachteiligt. Die Bundeszahnärztekammer und der Gesetzgeber sollten hier konstruktiv mitwirken, ansonsten bleibt es bei den Empörungsroutinen in der Öffentlichkeit und deren Abwiegung, aber ändern wird sich leider nichts“, so VDZI-Präsident Dominik Kruchen.

Quelle: VDZI

ZT Kurz notiert

Schmerzprognosen

Einer Studie zufolge kann schlechtes Wetter das Schmerzempfinden von Menschen mit chronischen Schmerzerkrankungen verstärken.

Vitamin D in der Schwangerschaft

Forscher stellten fest, dass eine höhere Dosierung von Vitamin D Schmelzdefekten bei Kindern vorbeugen kann.

ANZEIGE

ALS DANK 20%

**WEIHNACHTS
RABATT**

Ab einem Warenwert
von 200,- €. Gültig
bis 23.12.2019.

www.si-tec.de

☎ 02330 80694-0
✉ info@si-tec.de



ZTM Ralph Riquier
Geschäftsführer r2dental

Digitale Transformation

Die Digitalisierung im Dentalbereich verändert fortwährend die Anforderungen, die an das Dentallabor gestellt werden. ZTM Ralph Riquier, Early Adopter digitaler Techniken im Bereich Zahntechnik, über die Schritte der Digitalisierung der Zahntechnik und die Chancen für die Zukunft.

In der ersten Stufe dieser digitalen Transformation wurden die administrativen Aufgaben, wie Rechnungswesen und Auftragsplanung/Verwaltung, sowie die CAD/CAM-Fertigung mittels CNC-Maschinen eingeführt. Die zweite Stufe brachte dann neue Fertigungstechnologien, wie 3D-Druck und den stetig steigenden Anteil von Intraoralscan-Daten (IOS). Die nun beginnende dritte Stufe betrifft nicht mehr die Innovation in der Technologie, sondern verstärkt die Integration und die Vernetzung der vorhandenen digitalen Prozesse in das tägliche Arbeitsumfeld. In vielen Laboren sind CAD/CAM-Abteilungen entstanden, die die digitale Herstellung vollumfänglich abarbeiten sollen. Durch die fortschreitenden Indikationserweiterungen, die „digital“ gefertigt werden können, entsteht nun die Gefahr, dass diese CAD/CAM-Abteilungen ein autarkes Labor im Labor werden. Digitale Transformation bedeutet nun die Laborstruktur so zu organisieren, dass digitale Prozesse als Bestandteil in alle Abteilungen integriert werden. Nur so kann das Know-how aller Mitarbeiter in den verschiedenen Indikationen auch in der digitalen Herstellung genutzt werden. Techniker aller Abteilungen müssen Zugriff auf die digitale Konstruktion erhalten. So kann das über Jahre im manuellen Prozess erarbeitete Wissen transferiert werden und muss nicht einem computeraffinen, aber in der Indikation nicht versierten CAD-Techniker vermittelt werden. Diese Integration bedeutet ebenso, dass Indikationen, die einen geringen Deckungsbeitrag aufweisen, auch von entsprechendem Personal erstellt werden. Es macht keinen Sinn, dass ein spezialisierter CAD-Techniker Hilfsteile wie Löffel, Bissnahmen, Aufstellbasen etc. herstellt.

Dentale Softwarestruktur

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht bedingt diese Umstrukturierung aber nun, dass der innerbetriebliche Aufbau der Softwareland-

schaft neu gestaltet werden muss. Alle Arbeitsplätze mit einer Allround-Software, die alle prothetischen Indikationen abdeckt, auszustatten, wie es bisher vermehrt üblich ist, verursacht hohe Anschaffungs- und Lizenzkosten. Viel sinnvoller wäre es, die einzelnen Softwarearbeitsplätze indikationsbezogen aufzubauen. Nur die am Arbeitsplatz auch benötigten Indikationen werden freigegeben. Dies bedeutet aber auch, dass eine CAD-Software, welche immer eine Grundversion benötigt, um dann Zusatzmodule zu aktivieren, der falsche Lösungsansatz ist. Moderne CAD-Software sollte das Aufteilen von Indikationen auf mehrere Arbeitsplätze ermöglichen. Ist dies nicht der Fall, machen kleine CAD-Softwarelösungen Sinn, die nur spezielle Indikationen abdecken, wie z. B. BiteReg (r2 dei ex machina), dafür aber keine weiteren Lizenzkosten verursachen. Diese spezialisierten CAD-Programme haben den weiteren Vorteil, dass zumeist mehr oder speziellere Funktionen für die entsprechende Indikation zur Verfügung stehen und der Arbeitsablauf exakt auf die Indikation abgestimmt und somit einfach nachvollziehbar ist. So können auch Mitarbeiter an die digitale Konstruktion herangeführt werden, die kaum Computererfahrung haben.

In Zukunft wird der Laborerfolg entscheidend von der Integration digitaler Prozesse abhängen. Eine Aufteilung des Labors in analog und digital wird auf Dauer keinen Bestand haben. Vernetzung und Integration bedeuten: Ressourcen übergreifend zu nutzen und somit Kosten zu reduzieren und Effizienz zu steigern.

Infos zum Autor



Viel Aufwand – wenig Auswirkung

Überprüfung der Fortbildungspflicht ist überflüssige Bürokratie.

Die Überwachung der gesetzlichen Fortbildungspflicht ist aus Sicht der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) ein Beispiel für überflüssige Bürokratie im Gesundheitswesen. Alle fünf Jahre müssen Vertragszahnärzte einen entsprechenden Nachweis bei der für sie zuständigen KZV einreichen. Übersieht ein Zahnarzt diese Frist, wird er automatisch mit einer Honorarkürzung von zehn Prozent „bestraft“. Die KZVB hat nun ausgerechnet, wie viel Geld dadurch an die Krankenkassen zurückfließt. „Die Beträge sind so gering, dass Aufwand und Nutzen

hier in keinem Verhältnis zueinander stehen. Fast 100 Prozent der Kollegen haben aktuell den Nachweis fristgerecht erbracht. Für das Jahr 2018 erhält die größte bayerische Krankenkasse gerade einmal 1051,99 Euro zurück. Bei den kleineren Kassen sind es zweistellige Beträge. Angesichts eines Honorarvolumens von 2,5 Milliarden Euro stehen die Rückzahlungen in keinem Verhältnis zum bürokratischen Aufwand“, kritisiert der KZVB-Vorsitzende Christian Berger. „Die bayerischen Zahnärzte nehmen die Fortbildung mit oder ohne gesetzliche Pflicht sehr ernst. Es

ist in ihrem eigenen Interesse, dass sie ihren Patienten immer die neuesten Therapien anbieten können. Zudem unterstützen die zahnärztlichen Körperschaften ihre Mitglieder bei der Erfüllung der Fortbildungspflicht durch eine Fülle von Veranstaltungen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Bayerische Zahnärztetag, an dem jedes Jahr über 1.000 Zahnärzte und Praxismitarbeiter teilnehmen“, betont der stellvertretende KZVB-Vorsitzende Dr. Rüdiger Schott.

Quelle: KZVB

Mann vermisst Zahnersatz

Die Prothese steckte im Hals fest.



Ein klassischer Fall von Fahrlässigkeit: Ein älterer Mann unterzog sich in England einer Routine-OP. Seitdem vermisste er seine Prothese und dachte, er hätte sie im Krankenhaus verloren. Gefunden wird sie jedoch Tage später in sei-

nem Hals. Eigentlich sollte dem 72-Jährigen lediglich ein Knoten unter der Bauchdecke entfernt werden. Im Grunde ein Routineeingriff, der jedoch eine wochenlange schmerzhaftes Odyssee mit Notoperationen nach sich zog. Der

Übeltäter: die Prothese des Mannes. Die Ärzte hatten vergessen, diese während der OP herauszunehmen, sodass der Patient sie unbemerkt verschluckte. Die Beschwerden ließen nicht lange auf sich warten: Halsschmerzen, blutender Husten und Schluckbeschwerden trieben den Mann in die Notaufnahme. Die Ärzte vermuteten eine Infektion der Atemwege als Nebenwirkung des Beatmungsschlauches und schickten den Patienten mit Antibiotika und Mundwasser nach Hause. Als sich sein Zustand weiter verschlechterte und u.a. Kurzatmigkeit hinzukam, lag der Verdacht auf eine Lungenentzündung nahe. Mithilfe weiterer Untersuchungen wurde schließlich die Prothese, die sich oberhalb der Stimmbänder befand, entdeckt. Da diese eine Arterie verletzt und Gewebeschäden angerichtet hatte, wurde der 72-Jährige zwei Notoperationen unterzogen.

Quelle: ZWPonline

DIHK lobt Bachelor Professional und Master Professional

Begriffe bringen Gleichwertigkeit besser zum Ausdruck.

Die nun vom Bundestag beschlossene Novellierung des Berufsbildungsgesetzes beinhaltet auch die neuen Abschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“. Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), sieht dadurch die berufliche Bildung gestärkt. Dercks: „Der Bundestag hat sich heute für die neuen Begriffe Bachelor Professional und Master Profes-

sional ausgesprochen. Das ist ein starkes Signal für die Gleichwertigkeit der beruflichen und der akademischen Bildung, die künftig besser zum Ausdruck gebracht werden soll. Denn leider wissen noch zu wenige, dass Abschlüsse der höheren Berufsbildung, wie etwa Industriemeister, Wirtschaftsfachwirt oder Bilanzbuchhalter, genauso viel wert sind wie ein hochschulischer Bachelor. Zugleich sind die Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven von

Absolventen der höheren Berufsbildung ausgezeichnet. Gleichzeitig leisten Bachelor Professional und Master Professional einen wichtigen Beitrag zur internationalen Verständlichkeit und Anschlussfähigkeit der Abschlüsse. Das fördert nicht zuletzt die grenzüberschreitende Mobilität unserer Fachkräfte.“

Quelle: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)



new
way
dental
technology

Beständigkeit
Innovation
Kundennähe



Die professionelle Lösung von Ihrem

imes-icore® Partner!

CORiTEC 350i PRO / Loader

Steuer-PC mit
Touchscreen integriert

Automatischer Blankwechsel
mit bis zu 12 Rohlingen inkl.
Nullpunktspannsystem

Neue hochdynamische Servo-
antriebe für bis zu 20 %
schnellere Bearbeitung

Revolutionärer Basis-
aufbau aus Polymerbeton



Absolute Messsysteme in allen Achsen

Flexibel durch verschiedene Haltersysteme

98 mm/98,5 mm Rohlinge, CAD/CAM-Blöcke,
nt-Trading präfabrizierte Abutments,
Medentika PreFace® Abutments, Baltic Denture,
Lava Frames, C-Clamp 15-fach premilled
Abutement Adapter

Materialien

CoCr/NEM, Titan, Zirkoniumdioxid, Aluminiumoxid,
PMMA, Kunststoffe, Komposite, Wachs, Glaskeramik,
Hybridkeramik

Gerätetechnik

Mit dem Bearbeitungssystemen CORiTEC 350i PRO ist ein neuartiges Maschinenkonzept entwickelt worden. Das einteilige Maschinengerüst aus Polymerbeton gewährt höchstmögliche Stabilität für eine vibrationsfreie Bearbeitung. Die Präzision der Maschine erlaubt auch die Bearbeitung von hochkomplexen Restaurationen wie einteilige implantatgetragene Konstruktionen.

Die CORiTEC 350i Loader PRO mit vollautomatisiertem Blankmagazin ermöglicht zudem die vielseitige Bearbeitung von bis zu 12 Rohlingen im mannlosen Betrieb.

Erfahrung

dentona hat die jahrelange Erfahrung in der Installation von imes icore Frässystemen und einen kompetenten Support aufgebaut. Das zahntechnische Applikations Know-How ist eine wertvolle Hilfe für jeden Anwender.

Überzeugen auch Sie sich und besuchen Sie unsere Infoveranstaltungen und Workshops in Dortmund.

Erstanwendung einer neuen Vollkeramiklösung

Ein Beitrag von ZTM Carola Wohlgenannt.

Mit der Einführung des neuartigen CAD/CAM-Materials IPS e.max ZirCAD Prime (Ivoclar Vivadent) wird Zahntechnikern eine vielversprechende Vollkeramik in Aussicht gestellt. Als One-Disc-Solution soll das Material nicht nur sämtliche Verarbeitungstechniken unterstützen und alle Indikationen bedienen, sondern gleichzeitig auch High-End-Ästhetik, vergleichbar mit Lithiumdisilikat, ermöglichen. Ob das Material halten kann, was der Hersteller verspricht, zeigt der folgende Anwenderbericht.

Es handelt sich dabei um den ersten Patientenfall, den ich mit IPS e.max ZirCAD Prime gelöst habe. Da ich schon sehr neugierig auf das neue Material war, habe ich mich auf dessen Erstanwendung sehr gefreut.

Der Rohling besteht aus den zwei Rohstoffen 3Y-TZP (hochfestes Zirkoniumoxid) sowie 5Y-TZP (hochtransluzentes Zirkoniumoxid) und basiert auf der sogenannten Gradient Technology (GT). Diese umfasst u.a. eine spezielle Pulverkonditionierung, die eine optimale Kombi-

nation der Rohstoffe ermöglicht und so für eine besonders hohe Passgenauigkeit sorgen soll. Eine neue Fülltechnologie liefert – anders als bei herkömmlichen Multilayer-Materialien – einen stufenlosen und schichtfreien Farb- und Transluzenzverlauf, so der Hersteller. Die Nach-

vergütung mittels Cold Isostatic Pressing (CIP) führt zu einer verbesserten homogenen Gefügestruktur. Daraus sollen zusätzlich eine höhere Transluzenz und sehr schnelle Sinterzyklen resultieren.

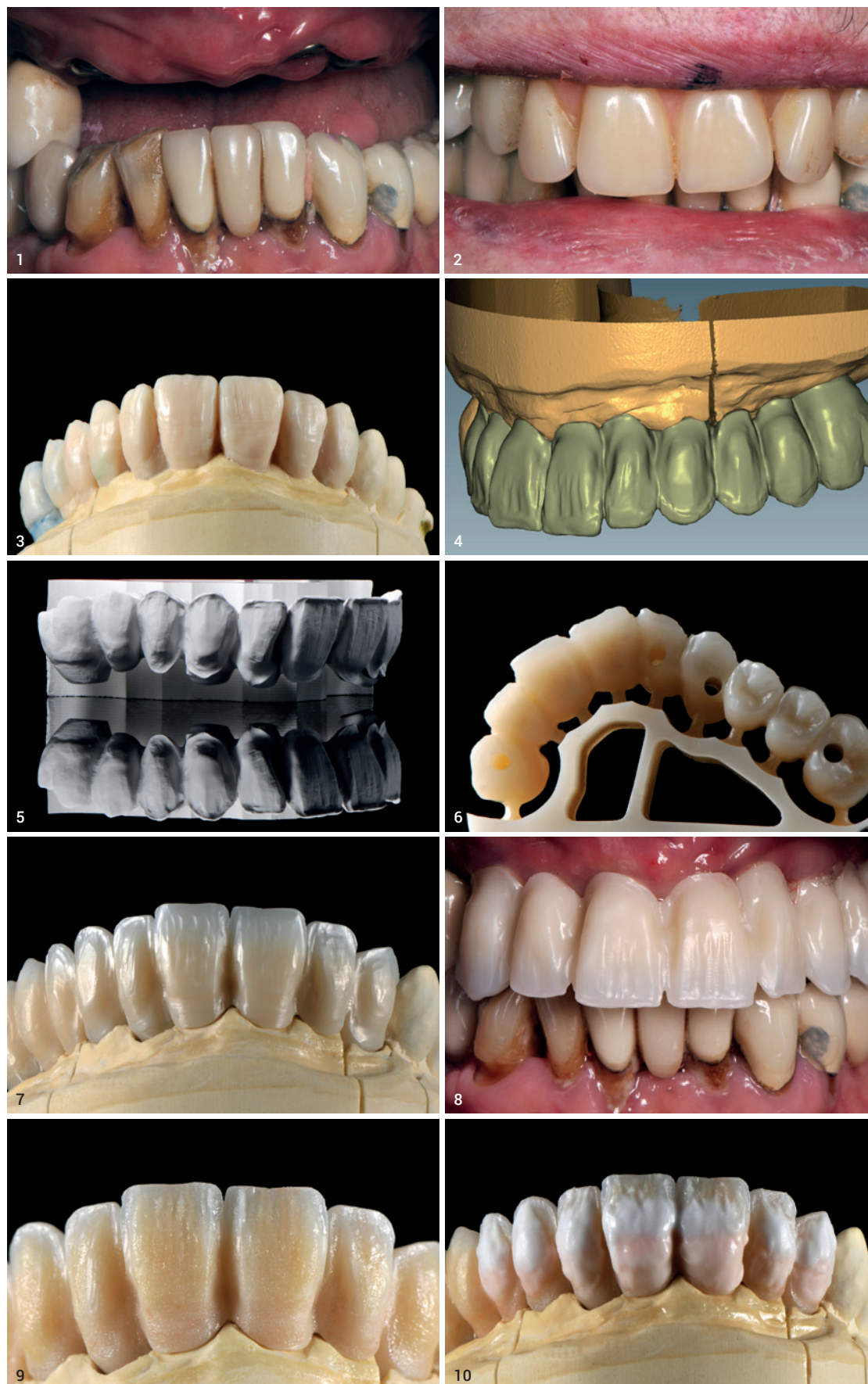
Ausgangssituation und Behandlungsplan

In der österreichischen Zahnarztpraxis Dr. Katharina Lechner wurde eine neue Patientin (70 Jahre) vorgestellt. Sie klagte über untragbare Defizite im Kauvermögen aufgrund Lockerungen der bestehenden Brückenversorgungen (13-11-22, 23-26). Die Untersuchung ergab, dass alle Pfeiler mit Ausnahme von Zahn 22 nicht erhaltungswürdig waren. In Regio 26 wurde sogar eine Spaltung des Pfeilerzahns bis in die Tiefe der Wurzel festgestellt. Aufgrund dieses alarmierenden Befundes beschloss die behandelnde Zahnärztin in Absprache mit der Patientin, auch Zahn 22 zu extrahieren, um eine rein implantatgetragene Brückenversorgung zu realisieren. Es wurden insgesamt vier Implantate im Oberkiefer inseriert (in Regio 13, 22, 23, 26) und eine provisorische Klammerprothese angefertigt (Abb. 1 und 2).

Prothetische Planung

Es wurde in Erwägung gezogen, zwei Brücken für die Versorgung des Oberkiefers anzufertigen. Es standen jedoch Bedenken im Raum, dass hierbei möglicherweise ein Spalt zwischen 22 und 23 sichtbar werden könnte. Die Wahl fiel deshalb auf eine zusammenhängende Brücke mit Zirkoniumoxidgerüst. Die Sorge der Zahnärztin war aber, dass Abplatzungen auftreten könnten, was bei dieser Spannweite fatal wäre. Es wurde daher Kunststoff als Verblendmaterial angefragt. Dabei besteht jedoch immer das Risiko, auf Dauer mit Verfärbungen, Geruchsentwicklung und Geschmackseinbußen konfrontiert zu werden. Das neue IPS e.max ZirCAD Prime schien hier – speziell wegen der Verbindung zweier Rohstoffe in einem Material – die bessere Alternative zu sein: Das 3Y-TZP bietet höchste Stabilität und eignet sich somit bestens für mehrspannige Brücken, das 5Y-TZP ermöglicht zusätzlich mit seiner Transluzenz größtmögliche Ästhetik im Inzisal- bzw. Okklusalebene. Die Entscheidung für die Vollkeramik war damit schnell gefallen.

Abb. 1: Situation nach Insertion von vier Implantaten im Oberkiefer. Abb. 2: Interimsversorgung mit Klammerprothese. Abb. 3: Vollanatomisches Wax-up. Abb. 4: Screenshot der digitalen Konstruktion nach Cut-back. Abb. 5: Teilreduziertes Gerüst im ungesinterten Zustand. Abb. 6: Gerüst aus IPS e.max ZirCAD Prime nach dem Sintern. Abb. 7: Auf dem Modell aufgepasstes Gerüst. Abb. 8: Einprobe im Patientenmund. Abb. 9: Nach dem Washbrand. Abb. 10: Auftragen von Dentin- und Transpamassen vor der Wechselschichtung.



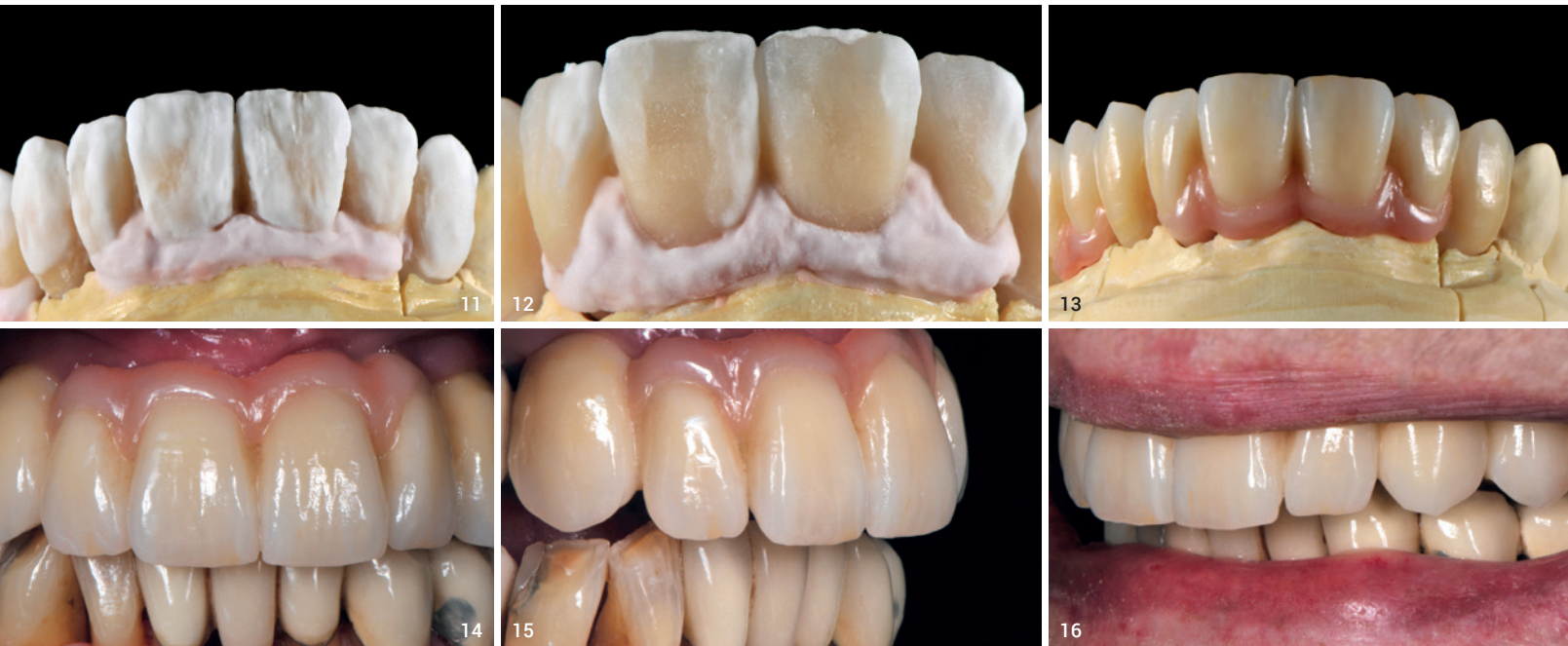


Abb. 11: Zahnfleischanteil und Schneideanpassungen für den Korrekturbrand. **Abb. 12:** Fokus auf Gingiva für den dritten Brand. **Abb. 13:** Fertige Arbeit auf dem Modell. **Abb. 14:** Endergebnis im Patientenmund. **Abb. 15:** Altersgerechte Ästhetik. **Abb. 16:** Harmonisches Lippenbild.

kontakt



ZTM Carola Wohlgenannt
Wohlgenannt Zahntechnik OG
Kurzweggasse 2
6850 Dornbirn, Österreich
Tel.: +43 5572 24727
www.wohlgenannt-zt.com

Prothetische Umsetzung

Zunächst wurde analog ein voll-anatomisches Wax-up modelliert (Abb. 3) und dieses dann eingescannt; wir arbeiten mit dem CAD/CAM-System von Amann Girrbach. Mithilfe der CAD-Software erfolgte digital ein grobes Cut-back (Abb. 4). Die Zahnkronen in Regio 25 und 26 waren davon ausgenommen, ihre monolithische Gestaltung wurde beibehalten. Im folgenden Schritt wurde die teilreduzierte Konstruktion gefräst. Im noch ungesinterten Zustand wurde das Gerüst danach mit feinen Diamanten beschliffen, um die Cut-back-Struktur detaillierter auszuarbeiten (Abb. 5). Reduziert wurden ausschließlich die Labialflächen in Regio 13-24. Alle Funktionsflächen sowie die inzisale Länge wurden in Zirkoniumoxid belassen. Einzelkronen und bis zu dreigliedrige Brücken aus IPS e.max ZirCAD Prime lassen sich im Programat S1 1600 (Ivoclar Vivadent) mittels Speed-Sinterprogrammen innerhalb 2 Stunden und 26 Minuten bzw. 4 Stunden und 25 Minuten verarbeiten. Außerdem gibt es für Einzelzahnkronen und für bis zu 14-gliedrige Brücken das ZirCAD All-in-one-Standard-Sinterprogramm mit einer Prozessdauer von 9 Stunden und 50 Minuten. Das Material ist vom Hersteller aber auch zur Verarbeitung mit Fremdöfen freigegeben; wir setzen für Zirkoniumoxid beispielsweise den Ceramill Therm 3 (Amann Girrbach) ein. Die Transluzenz der Schneidebereiche fiel nach dem Sintern sofort positiv auf (Abb. 6). Abbildung 7 zeigt das auf dem Modell aufgepasste Gerüst. Die endgültige Länge der Zahnkronen (Schneidekante) wurde bereits mit dem Gerüst realisiert. Das erleichtert das nachfolgende Schichten signifikant, da keine weitere Schrumpfung in der Dimension entsteht. Die Einprobe im Patientenmund mit verklebten Titanbrückenaufbauten verlief erfolgreich. Kontrolliert wurden die Gingivaaufgaben der Zwischenglieder, die Putzbarkeit im Bereich der Implantate sowie die Länge der Restauration hinsichtlich Smile Line, Phonetik etc. (Abb. 8).

Geschichtet wurde mit IPS e.max Ceram (Ivoclar Vivadent). Zunächst erfolgte ein Washbrand mit Mamelonmassen (MM light und MM yellow-orange; Abb. 9). Approximale und zervikale Bereiche wurden zusätzlich gezielt bemalt, mit Malfarbliquid befeuchtet und in Sprinkeltechnik mit Transpamasse (T neutral) bestreut. Dann wurde eine dünne Schicht Dentinmasse (Power Dentin A2) und anschließend Inzismasse (Transpa Incisal 2) aufgetragen (Abb. 10). Im nächsten Schritt wurde eine Wechselschichtung mit Opal Effectmassen (OE 1 und OE 2) sowie IPS e.max Ceram Selection-Massen (Special Enamel citrine und Light Reflector salmon) durchgeführt. Nach dem ersten Brand folgte ein Korrekturbrand mit Zahnfleischanteil und Schneideanpassungen (Abb. 11). Beim dritten Brand lag der Fokus auf der Gingiva (Abb. 12).

Ergebnis

Abbildung 13 zeigt die fertig verblendete Versorgung auf dem Modell. Beim Eingliederungstermin war die Patientin voller Vorfreude, nach so langer Zeit wieder eine fest-sitzende Zahnversorgung zu erhalten. Die Erwartungen waren groß, der Tisch im Lieblingsrestaurant schon für denselben Abend reserviert. Das Behandlungsergebnis überzeugte alle Beteiligten (Abb. 14 bis 16). Gleichmaßen funktional wie auch ästhetisch – aber altersgerecht in Farbe und Form – erfüllte es die Wünsche der Patientin vollumfänglich. Nun ist sie für die Ästhetik sensibilisiert, und die Unterkieferneuersorgung schon in Planung. Bei der Kontrolle eine Woche nach Eingliederung berichtete sie überglücklich vom ebenfalls positiven Feedback aus dem familiären Umfeld. Die neue Vollkeramik hat ihre erste Bewährungsprobe in unserem Labor mit Bravour gemeistert.

Fazit

Dem hohen Anspruch an eine One-Disc-Solution wird IPS e.max ZirCAD Prime vollends gerecht. Ich persönlich verstehe darunter in

erster Linie, dass hier zwei verschiedene Rohstoffe mit ihren spezifischen Eigenschaften in einer Scheibe vereint sind. Bisher mussten stets Rohlinge mit unterschiedlicher Lichtdurchlässigkeit vorge-

halten werden, und bei jeder Arbeit war zu entscheiden, ob wir auf Stabilität oder Transluzenz setzen. Jetzt liefert mir eine Scheibe beides, und das für alle Indikationen – eine echte One-Disc-Solution also.



Atlantis®

Die beste Wahl, wenn Funktion und Ästhetik an erster Stelle stehen

Atlantis bietet Abutments und Suprastrukturen für patientenindividuelle Prothetiklösungen – für Ihr bevorzugtes Implantatsystem.

Ihre Vorteile mit Atlantis-Lösungen:

- Sie nutzen die anatomischen Gegebenheiten
- Sie sind extern vielseitig in der Prothetik
- Sie haben Gestaltungsmöglichkeiten, so individuell wie Ihre Patienten
- Sie sind völlig flexibel in Ihrem Arbeitsablauf



dentsplysirona.com/implants

THE DENTAL
SOLUTIONS
COMPANY™

Dentsply
Sirona

ANZEIGE

Kolumne
Expertenwissen für den Vertrieb

Claudia Huhn
Beratung Coaching Training

Umsatzplanung für das neue Jahr

Frage: Das Jahr neigt sich dem Ende zu, ich würde dies gerne zum Anlass nehmen, um a) meinen Umsatz zu planen und b) mit meinen Kunden diese Planung umzusetzen. Wie kann ich dies angehen?

Eine Umsatzplanung entsteht in mehreren Stufen. Im ersten Schritt legen Sie als Unternehmer fest, wie viel Umsatz Sie im nächsten Jahr erzielen möchten. Grundlagen hierfür sind das laufende Jahr und die beiden vorangegangenen Geschäftsjahre, das Wachstum innerhalb dieses Zeitraums sowie die Kapazitäten, die Sie in Ihrem Unternehmen haben. Steht das Ziel, geht es in die Planung des Umsatzes. Hier stehen zwei Quellen zur Verfügung:

1. Umsatz aus Bestandskunden
2. Umsatz aus neu zu gewinnenden Kunden

In einer aussagekräftigen Umsatzplanung wird jeder Kunde auf seine Leistungsfähigkeit hin betrachtet (Umsatz in den letzten Monaten/Jahren, Umsatzpotenziale, Sicherheit des Umsatzes im kommenden Jahr). Auf Basis dieser Einschätzungen entscheiden Sie, wie viel Umsatz Sie im kommenden Jahr mit diesen Kunden realisieren wollen. Planen Sie einen Umsatzzuwachs für diese Praxis ein, so müssen Sie an dieser Stelle entscheiden, wie Sie diesen Mehrumsatz mit dieser Praxis erzielen wollen. Die grundsätzlichen vertrieblichen Maßnahmen werden im Vertriebsaktivitätenplan aufgelistet. Steht der Umsatzplan für alle Bestandskunden, haben Sie diesen um die potenziellen Rentner, potenzielle Insolvenzen und Murphys Gesetz korrigiert, so ergibt sich eventuell ein Delta, welches Sie nur durch Gewinnung neuer Kunden schließen können. Auf Basis dieses Betrages ist es nunmehr möglich, eine relativ belastbare Vertriebskapazitätenplanung für den Neukundengewinnungsbereich zu erstellen: Das Umsatzdelta gibt konkrete Auskunft darüber, wie viele Stunden Sie pro Woche mit Neukundengewinnung verbringen müssen, um dieses zu schließen. Aus einer aussagekräftigen Umsatzplanung lassen sich folgende Informationen ableiten:

1. Aus welchen Quellen speist sich ihr Umsatzziel?
2. Wie viel Kapazität (Zeit und Geld) benötigen Sie für die Gewinnung neuer Kunden?

Damit ist eine saubere Umsatzplanung die Basis für tragfähige Entscheidungen. Zur Umsetzung gehört ein gutes Maß an Vorbereitung, ein wenig Mut und jede Menge vertriebliche Kommunikationskompetenz. Gut vorbereitet sind Sie, wenn Sie für sich die Frage beantwortet haben, warum Ihr Kunde Ihnen mehr Umsatz schicken sollte. Können Sie hier eine Antwort geben, so führt der nächste Schritt zu Ihren Kunden, mit denen Sie einen höheren Umsatz geplant haben als ohne vertriebliche Aktivitäten. Achten Sie beim Planen dieser Gespräche auf Ihre Glaubenssätze. Denn das, was Sie denken, spricht viel lauter, als das, was Sie sagen. Es ist vollkommen in Ordnung, mit einem Kunden über mehr Umsatz zu sprechen. Richtig formuliert, wird Ihr Kunde diese Frage sogar als Wertschätzung verstehen. Und: Warum sollte Ihr Kunde denn eigentlich nicht mehr Umsatz mit Ihnen machen wollen?!

kontakt

**Claudia Huhn –
Beratung Coaching Training**
Hohe Straße 28b
57234 Wilnsdorf
Tel.: 02739 891080
ch@claudiahuhn.de
www.claudiahuhn.de

Infos zur Autorin



Wenn zu viele Projekte im Labor nur noch nerven

Ein Beitrag von Uwe Techt.

In der Zahntechnik lauern die Fallstricke zuhauf: zu viele Änderungen und fehlende Ressourcen, die Wiederholung von Aufträgen und erschwerte Reklamationsbearbeitung durch die Kombination von Medizinprodukten und Abstimmungsproblemen mit der Zahnarztpraxis und den Patienten. Dentallabore können ein Lied davon singen. Sie wissen, was alles schief laufen kann, nicht nur in der Zusammenarbeit mit externen Partnern, sondern auch intern, beispielsweise beim Thema Digitalisierung, und dass diese Projekte alle Beteiligten dann einfach nur noch nerven ...

Eine grundlegende Änderung der Labororganisation kann verhindern, dass dies zum Regelfall wird. Rein sachlich kein Problem. Doch muss die Veränderung auch den Nerv der Mitarbeiter treffen, um wirklich nachhaltig und erfolgreich zu wirken.

Den Nerv treffen

In der Formulierung, dass Projekte nerven, liegt bereits der wichtigste Schlüssel für die erfolgreiche Veränderung: nämlich den Nerv zu treffen, die Menschen zu „berühren“. Einerseits ist zweifellos Sachlichkeit gefordert. Andererseits bergen Aussagen wie „Die Aufträge dauern zu lange“ oder „Die Zeitpläne sind unzuverlässig“ die Gefahr in sich, zwar sachlich zu sein, aber eben wenig mitzuteilen, das die Beteiligten wirklich berührt – und mit dem beispielsweise der Chef eines Labors wiederum seine Zahntechniker und das Team in der Verwaltung berühren kann. Soll das „Leuchten“ endlich wieder in die Augen der Mitarbeiter zurückkehren, müssen auch Emotionen beteiligt sein.

Ein langer Entwicklungsweg

Lange Zeit galt die Grundannahme, es genüge, rationale Wirk-

zusammenhänge zu nutzen, um ein Problem in den Griff zu bekommen. Eli Goldratt, Begründer der Theory of Constraints, prägte in diesem Zusammenhang den Begriff „Fokus“. Fokus zu verstehen im Sinne: Was ist jetzt zu tun? Um gleichzeitig auszuschließen, was jetzt zu unterlassen ist. Die allgemeine Grundannahme beruhte darauf, dass Menschen in Organisationen suboptimal arbeiten würden. Das Management müsse unter Einsatz geeigneter Methoden dafür sorgen, dass die Mitarbeiter wieder optimaler arbeiteten. Jedoch konnte mit dieser Haltung und der Darstellung eindeutig rationaler Wirkzusammenhänge in der Umsetzung keine besonders große Begeisterung ausgelöst werden. Der Engpass ist eine weitere wesentliche Annahme von Eli Goldratt. Wenn alle Unternehmensbereiche in einer Prozesskette direkt oder indirekt voneinander abhängig sind, kann das Gesamtsystem nur so gut sein wie das schwächste Glied. Er gelangte zu dem Schluss, das Management sei der Engpass. Das ist eine völlig andere Antwort als die, welche die eingangs beschriebene Grundannahme nahelegte. Denn dort war der Engpass bei den Mitarbeitern zu suchen und keinesfalls beim Management.

Es geht auch anders

Die Arbeit in einem Labor beruht darauf, dass verschiedene Bereiche – intern und extern – möglichst reibungslos zusammenarbeiten. Solange nur wenige Projekte/Aufträge gleichzeitig laufen, funktioniert die Idee auch wunderbar, dass einheitenübergreifend eine Sache schneller erledigt werden kann. Laufen aber (zu) viele Projekte/Aufträge nebeneinander, kann keinem mehr die volle Aufmerksamkeit gewidmet werden, und es kommt zu der ungunstigen Situation, dass sie nur noch nerven. Das Gegenteil, dass ein Projekt einfach „flutscht“, passiert immer dann, wenn der Auftrag höchste Priorität bekommt. Dann lässt jeder im Labor ungefragt alles andere stehen und liegen und schenkt genau diesem einen Projekt/Auftrag vollste Aufmerksamkeit. Dann ist es durchaus



möglich, einen einzelnen Auftrag in einem Bruchteil der üblichen Zeit und weit unter Projektplan zu verwirklichen. Und weshalb macht man es nicht immer so: Stattet Projekte/Aufträge mit optimalen Ressourcen aus? Macht unterbrechungsfreies, fokussiertes Arbeiten möglich? Wenn man doch eigentlich weiß, wie und dass es funktionieren kann!

Das Drumherum bindet Kraft und Zeit

Im Dentallabor arbeiten Mitarbeiter üblicherweise an vier bis fünf Projekten gleichzeitig. Die wenigsten können sich auf einen Auftrag konzentrieren. Wen dieses Multitasking in der Projektarbeit besonders belastet, hat mit der Hierarchie zu tun. Aus der Perspektive des Chefs und/oder des Laborleiters sollen alle Projekte relativ schnell abgearbeitet werden, und das möglichst ohne sich ständig darum kümmern zu müssen. Nur die Realität sieht völlig anders aus. Ein Projekt/Auftrag wird angestoßen, und es ist keinesfalls sicher, dass es/er einigermaßen rasch ohne die eigene Mitwirkung vorankommt. Vielmehr gibt es Konflikte, man muss sich um die nachträglichen Fragen eines Patienten kümmern, mit Zahnärzten intervenieren, mit Kollegen im Labor um die höchste Priorität diskutieren. Nicht das Projekt an sich, die Arbeit, die erledigt werden soll, bindet zu viel Kraft und Zeit, sondern dieses ganze Drumherum.

Macht weniger Projekte gleichzeitig!

Die Lösung liegt eindeutig in weniger Projekten/Aufträgen gleich-

zeitig. Alles andere ist Kosmetik. Indem Dentallabore weniger Projekte/Aufträge gleichzeitig machen, können sich die Laufzeiten um die Hälfte oder mehr verkürzen. Nach der Critical-Chain-Methode werden weniger Projekte parallel bearbeitet. Arbeitspakete werden priorisiert, der Reihe nach abgearbeitet und effektiv schneller zu Ende gebracht. Durch die hundertprozentige Konzentration auf nur eine Aufgabe werden gleichzeitig Leerlauf und vorgehaltene Reserven minimiert. Wirklich berührend ist es, wenn dann in einem Labor bei der Einführung dieser Methode der Geschäftsführer ehrlich verkündet: „Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ihr habt mir immer schon gesagt, wir machen zu viel gleichzeitig. Entschuldigung, dass ich das nicht verstanden habe.“ In einer solchen emotionalen Situation kehrt das Leuchten in die Augen der Mitarbeiter zurück.

Fazit: Dentallabore sollten die Verantwortung dahin legen, wo sie ist, für das, wie es gerade ist. Dorthin, wo die Regeln festgesetzt, aufrechterhalten oder weitertragen werden. Denn hier sind diejenigen, die am ehesten eine Veränderung bewirken können. So können Mitarbeiter emotional erreicht werden,

und die Arbeit im Labor macht wieder Spaß.

kontakt



Uwe Techt
VISTEM GmbH & Co. KG
Von-Siemens-Straße 1
64646 Heppenheim
Tel.: 06252 795307-0
uwe.techt@vistem.eu
www.vistem.eu



So erreichen Frauen ein sechsstelliges Gehalt

Eine Analyse von StepStone zeigt: Frauen verdienen noch immer deutlich seltener Spitzengehälter.

Nur 15 Prozent aller Fachkräfte, die ein Jahresgehalt von mehr als 100.000 Euro erzielen, sind Frauen. Sie verdienen im Schnitt 130.200 Euro. Das zeigt eine Analyse des StepStone Gehaltsplaners, der auf rund 200.000 Datensätzen basiert. Die Auswertung zeigt, unter welchen Voraussetzungen Frauen heute gute Aussichten auf ein sechsstelliges Gehalt haben. Schon der Einstieg ins Berufsleben kann das spätere Gehalt entscheidend prägen. Mehr als die Hälfte der Top-Verdienerinnen haben mindestens einen Master- oder Diplomabschluss, elf Prozent haben sogar einen Dokortitel. Spitzenverdienerinnen mit Promotion liegen sogar zehn Prozent (12.700 Euro) über dem durchschnittlichen Top-Gehalt. Nur ein Viertel der Top-Verdienerinnen hat keinen akademischen Hintergrund. Diejenigen, die es auch ohne Hochschulabschluss in die 100.000-Euro-Liga schaffen, verdienen nur geringfügig weniger als der Durchschnitt (-2 Prozent).

100.000 Euro: Welcher Job in welcher Branche?
Mit durchschnittlich 146.000 Euro sichern sich Frauen in der Baubranche ein besonders hohes Gehalt unter den Frauen mit sechsstelligem Verdienst. Auch im Bereich Maschinenbau werden Spitzenverdienerinnen mit im Schnitt 136.100 Euro überdurchschnittlich gut bezahlt. Geht es um einen konkreten Jobtitel, dann stechen besonders Chief Information Officers (CIO) mit einem durchschnittlichen Jahresgehalt von 183.000 Euro hervor. Damit liegen sie im Schnitt rund 7.000 Euro über dem Verdienst eines weiblichen Vice Presidents. Aber auch Vertriebschefinnen (134.900 Euro) und Personalleiterinnen (131.800 Euro) verdienen innerhalb der Gruppe der Spitzenverdienerinnen überdurchschnittlich gut.

Quelle: StepStone Gehaltsplaner

ANZEIGE

microtec

...mehr Ideen - weniger Aufwand

microtec • Inf. M. Nolte
Röhstr. 14 • 58093 Hagen
Tel.: ++49 (0) 2331 8081-10 • Fax: ++49 (0) 2331 8081-18
info@microtec-dental.de • www.microtec-dental.de

TK1 - einstellbare Friktion für Teleskopkronen

kein Bohren, kein Kleben, einfach nur schrauben - 100.000fach verarbeitet

- individuell ein- und nachstellbare Friktion
- einfache, minutenschnelle Einarbeitung
- keine Reklamationen aufgrund verlorengangener Friktion
- auch als aktivierbares Kunststoffgeschiebe einsetzbar

www.microtec-dental.de

platzieren

modellieren

aktivieren

Stempel

Höhe 2,9 mm
Breite 2,7 mm

aktivieren

Auch als STL-File für CAD/CAM-Technik verfügbar!

Compatible with **exocad**

Jetzt CAD/CAM Anwendungs-video ansehen:

Bitte kreuzen Sie an:

Bitte senden Sie mir ein kostenloses Funktionsmuster*
*Nur einmal pro Labor/Praxis.

Bitte senden Sie mir das TK1 Starter-Set zum Sonderpreis von 156,00 €.**
Inhalt des Starter-Sets: 12 komplette Friktionselemente + Werkzeuge
**Nur einmal pro Labor/Praxis. / zzgl. ges. MwSt. / versandkostenfrei.
Der Sonderpreis gilt nur bei Bestellung innerhalb Deutschlands.

per Fax an 02331 / 8081 - 18

Kostenlose Hotline (0800) 880 4 880

Neue Studie zeigt: Jeder Dritte denkt über neuen Job nach

Quo vadis „Arbeiten in Deutschland“?

Im Rahmen der vierten bevölkerungsrepräsentativen Studie von AVANTGARDE Experts zur Arbeitszufriedenheit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Deutschland zeigt sich ein interessantes Stimmungsbild: Gehalt bleibt der wichtigste Faktor für Jobwechsel und Arbeitszufriedenheit, Weiterbildungen sind besonders zum digitalen Wandel stark gefragt und bei der Arbeitsauslastung gibt es eine Trendwende: Fast die Hälfte aller deutschen Angestellten fühlt sich im Job unterfordert. Befragt wurden 2019 rund 1.000 Angestellte Deutschlands aus verschiedenen Branchen.



Zufriedene Angestellte wechseln selten

Deutsche Arbeitnehmer/-innen sind zufrieden. Auch wenn sich der Arbeitszufriedenheitsindex im Vergleich zu 2018 kaum veränderte, so ist der Wert in diesem Jahr dennoch überaus positiv: Das Ergebnis: ein Arbeitszufriedenheitsindex von 7,22. Trotzdem wollen wesentlich mehr Angestellte den Job wechseln als noch im vergangenen Jahr, 35 Prozent der Studienteilnehmer/-innen ziehen einen Wechsel in den nächsten sechs Monaten in Erwägung. Die Studie zeigt: Unzufriedene Arbeitnehmer/-innen sind häufiger zu einem Wechsel bereit als zufriedene – und jüngere eher als ältere.

Wie in den vorangegangenen Jahren bleibt das Gehalt mit knapp 70 Prozent der größte Einflussfaktor. Erst danach folgen flexible Arbeitszeiten und das Arbeitsumfeld. Ein Studienabschluss wirkt sich kaum auf die Zufriedenheit aus, wohl aber zum Beispiel die Personalverantwortung: 81 Prozent der Angestellten mit Personalverantwortung gaben an, zufrieden zu sein; ein deutlicher Vorsprung im Vergleich zu 68 Prozent unter den Angestellten ohne Personalverantwortung. Besonders interessant in Hinblick auf die seit Jahren ansteigenden Zahlen von Burn-out: 45 Prozent der Deutschen fühlen sich unterfordert und haben das Gefühl, ihr Potenzial

werde in ihrem aktuellen Job nicht vollständig ausgeschöpft – eine klare Trendwende im Vergleich zu den Studienergebnissen von 2018.

Berufliche Weiterbildung

Über die Hälfte der befragten Arbeitnehmer/-innen hält berufliche Weiterbildung für sinnvoll und branchenrelevant. Insbesondere werden Weiterbildungsangebote zur Digitalisierung wertgeschätzt. Besonders jüngere Arbeitnehmer/-innen fühlen sich schlecht auf die Digitalisierung vorbereitet, sie fragen Fortbildungen in diesem Bereich besonders nach.

Quelle: AVANTGARDE Experts

Mental auf Arbeit einstellen genauso wichtig wie Abschalten

Eine Studie zeigt, dass sowohl Einstellen auf die Arbeit als auch Abschalten für Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit bedeutsam sind.

Für das Wohlbefinden von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist es essenziell, dass sie nach der Arbeit mental Abstand von der Arbeit gewinnen und sich erholen. Das belegen zahlreiche Untersuchungen. Eine neue Studie der Mannheimer Arbeitspsychologinnen Sabine Sonnentag und Kathrin Eck sowie ihrer Kolleginnen von der Universität Ulm und der Portland State University, USA, zeigt jedoch, dass das Gegenteil genauso wichtig ist: Berufstätige, die sich morgens schon mental auf die Arbeit vorbereiten – sich also über bevorstehende Aufgaben, Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze schon im Vorfeld Gedanken machen – sind am Arbeitsplatz engagierter. Die im *Journal of Management* veröffentlichte Studie zeigt, dass das mentale Einstimmen auf den anstehenden Arbeitstag dabei hilft, bei der Arbeit engagierter zu sein. „Aus früheren Untersuchungen wissen wir, dass das gedankliche Abschalten von der Arbeit am Feierabend mit

positivem Erleben einhergeht, beispielsweise geringerer Müdigkeit am nächsten Morgen“, sagt Sabine Sonnentag, Autorin der Studie und Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Mannheim. „Die Kehrseite dieser früheren Befunde ist, dass Menschen sich aber auch zum Start des Arbeitstages wieder mit ihrer Arbeit mental ‚verbinden‘ müssen, um den Herausforderungen, die während des Tages auf sie zukommen, gewachsen zu sein.“ Wie Menschen sich mental auf ihre Arbeit vorbereiten, ist personen- und berufsabhängig. Während manche beim Frühstück oder unter der Dusche die bevorstehenden Aufgaben durchgehen, durchdenken andere das Gespräch mit ihrem Vorgesetzten auf dem Weg zur Arbeit oder in der Schlange beim Bäcker. „Das gedankliche Einstimmen auf die Arbeit hängt damit zusammen, dass man am Arbeitsplatz engagierter und mit mehr Energie bei der Sache ist“, sagt Sonnentag. „Konkret haben wir gefunden, dass

das gedankliche Einstimmen mit dem Aktivieren von arbeitsbezogenen Zielen einhergeht, wodurch der Arbeitstag dann insgesamt positiver verläuft.“

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse schlagen die Forscherinnen Unternehmen neue Verfahren vor, mit denen sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei helfen können, sich bereits zu Beginn des Arbeitstages mit ihren Aufgaben zu befassen. Möglich wäre es zum Beispiel, den Angestellten am Anfang jedes Arbeitstages ein paar Minuten für sich zu geben, Checklisten oder kurze Planungstreffen zu Beginn des Arbeitstages anzubieten oder ihnen mehr Freiheiten bei der Umsetzung der Aufgaben einzuräumen. Im Rahmen der Studie wurden 151 Probanden aus einem breiten Spektrum an Industriezweigen befragt, unter anderem aus dem Finanzsektor, der öffentlichen Verwaltung, dem Informations- und Kommunikations- sowie dem Gesundheitssektor.

Quelle: Universität Mannheim

Wir setzen
auf faire
Partnerschaft.

Die Labore der Dental Alliance

Wir auch. Denn
nur gemeinsam
entsteht Qualität.

www.fairpartner.dental

NT digital
implant
technology





ceraMotion®



Die Glasur, die allen schmeckt!

ceraMotion® Zr Paste Glaze.

Perfekter Glanz in einem Brand!

- gebrauchsfertige, fluoreszierende Glasurmasse für Zirkonoxid und Lithium-Disilikat



*"ceraMotion® Zr Paste Glaze und ceraMotion® One Touch:
einfach, schnell und ästhetisch"*

ZTM Germano Rossi

D
DENTAURUM

Hands-on „Digitale Zahntechnik“ beim BEGO Lehrlingstag 2019

Auch in diesem Jahr fand in der Niederlassung Unterschleißheim der BEGO Lehrlingstag für Zahntechnik-Azubis statt. Spannende Vorträge sowie ein Hands-on-Parcours erwarteten die jungen Teilnehmer.

Beim diesjährigen BEGO Lehrlingstag in Unterschleißheim erhielten 17 Schüler der Berufsschule für Zahntechnik, Chemie-, Biologie- und Drogerieberufe München einen Tag lang interessante Einblicke in die Möglichkeiten der konventionellen und vor allem der digitalen Zahntechnik. Die Berufsschüler wurden zunächst einmal herzlich in der

digitaler Technologien heute schon alles sinnvoll und möglich ist. Und es ist toll zu sehen, dass das Interesse der jungen Leute, sich auch im digitalen Bereich weiterzuentwickeln, groß ist“, so ZTM Andreas Röthig, Product & Sales Development Manager BEGO Medical, zur Ausrichtung der Veranstaltung. Johanna Neumaier, Schülerin der Klasse 12ZC der Münchner Berufs-

3D-Druck begeisterte die Teilnehmer

Mit Spannung erwartete der Dentalnachwuchs die Ausführungen zum Thema 3D-Druck des BEGO Experten ZTM Andreas Röthig. Er nahm die Teilnehmer mit auf eine Reise von den frühen Anfängen des 3D-Drucks bis hin zur heutigen Vielfalt und Funktionsweise unterschiedli-

geisterung für die digitale Zahntechnik sprechen sich die jungen Teilnehmer mit Blick auf die Ausbildungsinhalte selbst für eine Kombination konventioneller und digitaler Zahntechnik aus: „Es geht nicht alles nur digital. Eine Ausbildung in klassischer Zahntechnik ist weiterhin die Basis, um die digitalen Technologien bestmöglich nutzen zu können“, meinen Johanna Neumaier und Raphael Feiner. Der BEGO Lehrlingstag in Unterschleißheim ist nur eine von vielen Initiativen, mit denen BEGO die dentale Ausbildung fördert. So bietet der Dentalspezialist von der Gerüstgestaltung und Schichttechnik über die Modellgusstechnik bis hin zu CAD/CAM-Technologien speziell auf den Nachwuchs zugeschnittene Kurskonzepte im BEGO TRAINING CENTER an und hilft bei der Vorbereitung auf die Gesellenprüfung. Der Kurs „Topfit in die Gesellenprüfung“ ist der Klassiker im Azubi-Kursprogramm und soll Zahntechnik-Auszubildenden in Form einer Generalprobe Sicherheit für die praktische Prüfung geben. Darüber hinaus engagiert sich das Bremer Familienunternehmen auch mit dem Anfang dieses Jahres ins Leben gerufenen BEGO Azubi-Pakt nachhaltig für den zahntechnischen Nachwuchs und bietet allen BEGO Kundenlaboren, die junge Zahntechniker ausbilden, sowie den Auszubildenden selbst attraktive Angebote in Form von Sonderkonditionen und kostenlosen Azubi-Kursen. „Der BEGO Azubi-Pakt ist eine Super-Initiative, und gerne wollen wir auch dabei sein“, sind sich die beiden Zahntechnik-Azubis einig, die abschließend resümieren: „Es gibt einem schon ein gutes Gefühl, dass ein Industrieunternehmen wie die BEGO so auf die Zahntechniker schaut.“

Abb. 1: Beim BEGO Lehrlingstag 2019 in Unterschleißheim erhielten die Schüler der Berufsschule für Zahntechnik, Chemie-, Biologie- und Drogerieberufe München spannende Einblicke in den Bereich der digitalen Zahntechnik. **Abb. 2:** Hands-on! Mit großer Begeisterung probierten die Teilnehmer des Lehrlingstages 2019 die unterschiedlichen Design- und Nestingsoftwares selbst aus.



BEGO Niederlassung Unterschleißheim in Empfang genommen und wurden mit der Historie und der Lösungsvielfalt des im Jahre 1890 gegründeten und nun in 5. Generation inhabergeführten Bremer Dentalspezialisten BEGO vertraut gemacht. Dabei stand u.a. Wissenswertes rund um klassische zahntechnische Bereiche wie Legierungen und Gusstechniken auf dem Programm, bevor das zentrale Thema des diesjährigen Lehrlingstages – die digitale Zahntechnik – in den Fokus rückte. „BEGO bietet marktführende Verfahrenskompetenz im dentalen CAD/CAM- und 3D-Druck-Bereich, und das seit über 20 Jahren. Es ist uns wichtig, angehende Zahntechniker an unserem Know-how teilhaben zu lassen und ihnen zu zeigen, was dank Einsatz

schule und Teilnehmerin am BEGO Lehrlingstag, bestätigte diese Einschätzung: „Die digitale Zahntechnik finde ich sehr spannend und von hohem Stellenwert, da sie die Arbeit des Zahntechnikers immens erleichtert, z.B. wenn es um die Passung von Arbeiten geht.“ In kleinen Gruppen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich im Scannen von Modellen und im Umgang mit der 3Shape und exocad Scan- und Designsoftware auszuprobieren. Raphael Feiner, ebenfalls Schüler der Klasse 12ZC, äußerte sich begeistert: „Ich finde es toll, die Softwares selbst anzuwenden. Auch bei uns im Labor hatte ich schon ein paar Mal die Gelegenheit, am Design von Kronen und Brücken und auch Abutments und Stegen mitzuwirken.“

cher additiver Verfahren. Bekanntheit im Bereich der digitalen Zahntechnik erlangte BEGO unter anderem als Pionier und Patenhalter im dentalen 3D-Druck mit Metallpulver (Selective Laser Melting). Zudem war BEGO das erste Dentalunternehmen, das mit dem BEGO Varseo System ein mit und für Dentallabore eigenentwickeltes 3D-Druck-System auf den Markt brachte, das den laborseitigen 3D-Druck mit Kunststoffen ermöglicht. Auch beim Thema 3D-Druck durfte neben vielen Informationen die praktische Softwareanwendung nicht fehlen und das Nesting von Druckobjekten mittels der Nestingsoftware BEGO CAMcreator Print eifrig getestet werden. Abschließendes Highlight war der Live-Druck mit dem BEGO Varseo S 3D-Drucker. Bei aller Be-

kontakt

**BEGO Bremer Goldschlägerei
Wilh. Herbst GmbH & Co. KG**
Wilhelm-Herbst-Straße 1
28359 Bremen
Tel.: 0421 2028-0
info@bego.com
www.bego.com



PREMI0temp MULTI PMMA

der **NEUE** Standard für gefräste Provisorien

**PROVISORIEN
ÄSTHETIK
NEU
DEFINIERT**



Oberkiefer provisorische Kronen von 17 auf 27 by Oliver Brix



Unterkiefer provisorische Kronen im Seitenzahnbereich, Front provisorische Veneers by Oliver Brix

Kompromisslos natürliche Ästhetik

- Langzeitprovisorien
- temporäre Kurzzeitversorgungen
- prov. Kronen, Brücken und Veneers
- Prototypen und Mock-Ups für Implantatarbeiten
- temporär verschraubte Abutments
- individuell gefräste Interims-Prothesenzähne

PREMI0temp CLEAR FLEX



NEU

- Beeindruckende Ästhetik durch mindestens fünf Farbverlaufsschichten
- Homogene Multicolorschichtung ohne Trennlinien zwischen den Schichten
- Sehr gute Kombination von Farbe und Transluzenz bei natürlicher Fluoreszenz
- Hoch biokompatibel, für Langzeitprovisorien bestens geeignet
- Beste Fräs- und Poliereigenschaften, hohe Biegefestigkeit
- Alle VITA-Farben plus Bleach (MULTI) und A0 (MONO) verfügbar
- Verschiedene Höhen (bis 30mm), für alle gängigen Fräsmaschinen
- Auch als monochromatische und transparente PMMA Ronden erhältlich
- Zertifiziert nach EG-Richtlinie 93/42/EWG

Tel. +49(0)6172-99 770-0

 **primotec**[®]
DIGITAL

www.primogroup.de
primotec@primogroup.de

Fachdental Südwest/id infotage dental Stuttgart 2019 mit hoher Besucherqualität

Mit gutem Ergebnis und hervorragender Stimmung unter Ausstellern und Besuchern endete am 12. Oktober die Fachdental Südwest/id infotage dental Stuttgart. Mehr als 5.200 Zahnärzte, Zahntechniker, Zahnmedizinische Fachangestellte und Studierende fanden am 11. und 12. Oktober ihren Weg zur Messe Stuttgart, um sich über die neuesten Entwicklungen der Dentalbranche zu informieren.

Die breite Produktvielfalt der 249 Aussteller und das umfangreiche Rahmenprogramm mit Fortbildungsmöglichkeiten lockte Fachbesucher aus ganz Baden-Württemberg und den umliegenden Bundesländern auf die wichtigste Dentalfachmesse Süddeutschlands.

teilt. Auch die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg zeigte sich mit dem Interesse der Fachbesucher mehr als zufrieden: „Unser Stand – zentral in der Messehalle – ist sozusagen die Homebase der Kolleginnen und Kollegen. Als Partner und Dienstleister für die Kollegenschaft wird die Kammer immer sehr gut frequentiert

bei zahlreichen Ausstellern und Besuchern wieder ein heiß diskutiertes Thema: „Die Thematik ‚digitaler Workflow‘ traf bei unserer Standkundschaft weiterhin auf sehr großes Interesse. Hierfür präsentieren wir herstellerübergreifend verschiedene Produkte, anhand derer wir einen beispielhaften Aufbau er-

Einzugsgebiet erweitert: Fachdental Südwest wird überregional

„Die große Bedeutung der Fachdental Südwest/id infotage dental Stuttgart als überregionaler und unverzichtbarer Anlaufpunkt für Zahnmediziner und Zahntechniker, um sich über Entwicklungen der Branche auf dem Laufenden zu halten, hat sich in diesem Jahr wieder bestätigt“, sagte Joachim Sauter, Abteilungsleiter Messe Stuttgart. Auch die Aussteller sprechen der regionalen Dentalmesse eine große Wichtigkeit zu: „Für uns hat die Fachdental in Stuttgart nach wie vor eine hohe Relevanz, da das Fachpublikum in einer sehr großen Anzahl die Messe besucht. Wir setzen weiterhin auf die Fachdentalmessen“, sagte Daniel Kaiserauer, Director Business Development and New Markets, Carestream Dental Germany GmbH. Die Zahlen sprechen für sich: Für nahezu die Hälfte der Besucher ist die Fachdental Südwest/id infotage dental Stuttgart die einzige Branchenveranstaltung, die sie besuchen. Besonders hervorzuheben ist auch das erweiterte Einzugsgebiet der Fachdental Südwest/id infotage dental Stuttgart. Ein Drittel der Besucher reiste aus einer Entfernung von 50 bis 100 Kilometern zur Stuttgarter Messe an.

Fachdentalmessen bleiben auf Kurs

„Mit einem entsprechenden Kommunikationskonzept im Vorfeld und dem Programm vor Ort setzten wir uns ein Ziel: den Entscheideranteil auf der Messe zu erhöhen. Die Zahlen und das durchweg positive Feedback der Aussteller bestätigen, dass wir uns hier auf einem sehr guten Kurs befinden, den wir für die Zukunft weiter halten und ausbauen werden“, sagte Andreas Wiesinger, Mitglied der Geschäftsleitung der Messe Stuttgart. Mit diesen positiven Ergebnissen im Rücken startete man bereits jetzt voller Elan mit den Planungen für die Fachdentalmessen im kommenden Jahr. Die nächste Fachdental Südwest/id infotage dental Stuttgart findet am 16. und 17. Oktober 2020 auf dem Gelände der Messe Stuttgart statt. Näheres im Internet unter: www.messe-stuttgart.de/fachdental

Quelle: Landesmesse Stuttgart GmbH



Besucherqualität sorgt für positive Stimmung bei Ausstellern

Besonders erfreulich ist die abermals hohe Qualität des Fachpublikums, die den Ausstellern hochwertige Kontakte und gute Geschäftserfolge verschaffte und somit für eine entsprechend positive Stimmung unter den Ausstellern sorgte: „Die Qualität der Besucher ist sehr hoch: Die Besucher kommen vorbereitet und mit dezidierten Fragen zu den Maschinen auf unseren Stand. Die Zahlen stimmen uns positiv, und wir denken auf jeden Fall über einen erneuten Auftritt im kommenden Jahr nach“, sagte Christine Amber McClymont, Head of Marketing and Communications, vhf camufacture AG. Diese Einschätzung bestätigt auch die repräsentative Besucherbefragung: Drei Viertel des befragten Fachpublikums ist an Einkaufs- und Beschaffungsentscheidungen be-

und berät zu Praxisbegehungen, Hygiene und anderen wichtigen Themen“, so Dr. Torsten Tomppert, Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Digitaler Workflow und Praxiseinrichtung sind die Topthemen

Digitale und automatisierte Arbeitsabläufe in Labor und Praxis waren

klären und die Standbesucher bedarfsgerecht beraten können“, sagte Jörg Linneweh, Geschäftsführer der dental bauer GmbH & Co. KG. Die diesjährige Sonderchau in Kooperation mit dental bauer zeigte außerdem ein exklusives Praxisdesign, das eine Vielzahl individueller Gestaltungsmöglichkeiten für den Behandlungsraum eröffnet. „Die blumarina war ein weiteres Highlight, welches uns zusätzliche Aufmerksamkeit brachte, Türöffner für weitere Gespräche war und bestimmt auch als Inspirationsquelle für einige Besucher diente“, so Linneweh. Der Anteil an Zahnärzten und Zahntechnikern unter den Besuchern ist im Vergleich zur Vorjahresveranstaltung um fünf beziehungsweise drei Prozentpunkte gestiegen. Dies begründet auch die gelobte Besucherqualität durch Aussteller und das hohe Interesse an Praxiseinrichtungen.

ANZEIGE

Scheideanstalt.de

Ankauf von Dentialscheidgut

- tagesaktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

■ ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
 ☎ +49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

■ ESG Edelmetall-Service GmbH
 ☎ +41 55 615 42 36
www.Scheideanstalt.ch

Klaus Kanter Förderpreis 2019

Die Verleihung des Klaus Kanter Förderpreises war einer der Höhepunkte der 23. Herbstfortbildung und Absolvententreffen der Handwerkskammer Berlin.

Da der 96-jährige Gründer der Klaus Kanter Stiftung, ZTM Klaus Kanter, nicht persönlich nach Berlin kommen konnte, übernahm das geschäftsführende Präsidiumsmitglied der Stiftung und Obermeister der ZTI Rhein-Main, Herr Horst-Dieter Deusser die Verleihungszereemonie. Leider waren nicht alle Gewinner und Nominierten persönlich zugegen, sodass Herr Deusser lediglich fünf junge Zahntechnikermeisterinnen und -meister auf die Bühne rufen konnte:

1. Preisträgerin ZTM Ariadne Zienert-Kuhn und Gewinnerin des PEERS-Preises für die beste implantologische Arbeit – Preisgeld: 3.500 Euro + 2.500 Euro
2. Preisträger ZTM Sebastian Dobmeier – Preisgeld: 500 Euro
3. Preisträger ZTM Sandra Rosenthal – Preisgeld: 500 Euro

Die Verleihung dieses besonderen Preises geht aber weit über die Übergabe von Urkunden und Preisgeldscheck hinaus – es ist die Botschaft, dass die meisterliche Ausbildung und Qualifikation im Zahn-techniker-Handwerk und das Erreichen des Titels „Meister seines Faches“ einmalig auf der Welt ist und Garant dafür, dass hier Zahn-ersatz auf allerhöchstem Niveau



Abb. 1: (v.l.n.r.) Horst-Dieter Deusser, die Gewinner ZTM Ariadne Zienert-Kuhn, ZTM Sebastian Dobmeier sowie die Nominierten ZTM Tina Kampert, ZTM Katrin Engelkes, ZTM Malte Huck. Fotos: © Klaus Kanter Stiftung

Mehr Informationen über die Teilnahme am Klaus Kanter Förderpreis für die beste Meisterarbeit und alles rund um die Klaus Kanter Stiftung erfährt man auf der Website der Klaus Kanter Stiftung: www.klaus-kanter-stiftung.de

Quelle: Klaus Kanter Stiftung

gefertigt werden kann. Bereits die Nominierung für den Klaus Kanter Preis als Jahrgangsbeste(r) seines Kammerbezirks ist eine Auszeichnung, die sich für den beruflichen Werdegang positiv auswirkt. Den Gewinnern steht eine strahlende Zukunft bevor, gilt doch der Klaus Kanter Preis als „Oscar der Zahn-technik“ und selbst die jungen Zahn-technikermeister, die nicht zu den Preisträgern gehören, können ihr Zertifikat als Nominierte des Wett-

bewerbs stolz präsentieren, denn nur die Kammersieger eines jeden Jahrgangs sind zu diesem weltweit einzigartigen Vergleich zugelassen. In seiner Ansprache betonte Herr Deusser, wie einzigartig und wichtig das duale Ausbildungssystem mit dem Abschluss zum Meister, als Garant für Qualität auf höchstem Niveau ist und er bat eindringlich darum, die Stiftung in ihrem Bemühen, diese Ausbildung zu fördern, finanziell zu unterstützen.



Jetzt Frühbucherrabatt nutzen

Die Online-Anmeldung für den Zahn-techniker-Kongress am 27. und 28. März 2020 in Darmstadt ist ab sofort geöffnet.

Bis Ende November 2019 können sich Zahn-techniker oder auch ganze Gruppen zum vergünstigten Frühbucherrabatt für das Branchenevent unter dem Motto „ZZ – Zukunft Zahn-technik“ registrieren. Statt 249 Euro beträgt die Teilnahmegebühr inklusive der zünftigen Abendveranstaltung dann nur 199 Euro (zuzüglich Mehrwertsteuer). Analoge und digitale Welten treffen beim Zahn-techniker-Kongress im modernen Kongresszentrum Darmstadtium zusammen. Der Zahn-techniker der Zukunft muss beides beherrschen, um perfekte Ergebnisse erzielen zu können. „Wer herausfinden will, wie er seine Arbeit im Spannungsfeld der verschiedenen Technologien künftig am bes-

Der Zahn-techniker-Kongress „ZZ“ – Zukunft Zahn-technik
27./28. März 2020
 Darmstadtium, Darmstadt

JETZT ANMELDEN >
www.der-zahn-techniker-kongress.de

Infos zum Unternehmen

ten ausrichten kann, sollte sich dieses Fortbildungs-Event nicht entgehen lassen“, sagt Arjan de Roy, Geschäftsführer der Dentsply Sirona Deutschland GmbH in Bensheim.

Top-Referenten aus Labor und Praxis geben ihre Erfahrungen weiter und bieten den Teilnehmern zahlreiche Impulse für die praktische Umsetzung im Alltag.

Spannende Zukunftsthemen erweitern das Spektrum in den Bereichen der unternehmerischen Entscheidungen und der

individuellen beruflichen wie persönlichen Ausrichtung. Die Anmeldung mit Frühbucherrabatt ist über die Kongress-Homepage www.der-zahn-techniker-kongress.de möglich. Dort stehen auch das gesamte Programm sowie Informationen zu den Workshops zur Verfügung.

kontakt

Dentsply Sirona Deutschland GmbH
 Fabrikstraße 31
 64625 Bensheim
 Tel.: 06251 16-1610
contact@dentsplysirona.com
www.dentsplysirona.com

Dynamikchair

Die neue Dimension des Sitzens

Dynamischer, ergonomischer Design-Laborstuhl. Bequemes Sitzen durch hygienisches, pflegeleichtes PUR-Soft.

neu

gleich im Shop bestellen!

www.a-rieth.de

Dynamisches Sitzen

ANZEIGE

Hessen digital – Zahntechnik digital

Veränderungen durch die Digitalisierung. Darauf lag der Fokus einer Fortbildungsveranstaltung der Zahntechniker-Innung Rhein-Main.



V.l.n.r.: Thomas Fries, Wolfgang Kramwinkel, Horst-Dieter Deusser, Christian Mankel, Ludwig Schultheiss, Novica Savic. © Zahntechniker-Innung Rhein-Main

Die Veranstaltung begann am Mittwoch, dem 25.9.2019 in Kooperation mit dem CAD/CAM-Dienstleister Infindent Solutions GmbH sowie dem Softwareunternehmen exocad GmbH, beide ansässig in Darmstadt. Die gut 50 Teilnehmer wurden durch den Geschäftsführer der Infindent Solutions GmbH, Herrn Thomas Fries, als Hausherrn begrüßt. Danach ging das Wort an Innungsgeschäftsführer Christian Mankel, der moderierend durch den gesamten Abend führte und in seinen einleitenden Worten den 25.9.2019 als Tag der Zahngesundheit mit dem diesjährigen Thema des bevorstehenden hessischen Unternehmertages im November „Digital gesund?“ verknüpfte und als erstes Herrn Wolfgang

Kramwinkel in dessen Funktion als Präsident der Arbeitgeberverbände des hessischen Handwerks (AHH) für ein Grußwort nach vorne bat.

Ein Berufsbild im Wandel

Präsident Kramwinkel ging auf die Folgen der Digitalisierung für das hessische Handwerk insgesamt und berichtete über den aktuellen Status in Sachen „Digi-Zuschuss“ und den genutzten Fördermitteln im „Digi Guide Projekt“ der Arbeitgeberverbände. Der Hauptteil der Veranstaltung bestand aus drei Kurzvorträgen und startete mit Horst-Dieter Deusser, Obermeister der Innung und geschäftsführendes Präsidiumsmitglied der Klaus Kanter Stiftung. Dieser thematisierte den Wandel von der analogen in die digi-

tale Zahntechnik und betonte hier unter anderem die Notwendigkeit der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Ferner machte Herr Deusser deutlich, dass es im Sinne individueller Ästhetik auch in Zukunft immer die manuelle Meisterhand an einer Arbeit geben muss: „Zahntechnik aus Innungsbetrieben bedeutet: handwerklich präzise, digital, qualitativ hochwertig und ortsnah.“ Das zweite Kurzreferat folgte von Herrn Novica Savic, Chief Customer Officer (CCO) der exocad GmbH, welcher in seinem Redebeitrag allen Zuhörern einen Überblick über die Möglichkeiten von offener, systemunabhängiger Software als zentraler Komponente der digitalen Zahntechnik verschaffte und auf prognostizierte Future Trends

einging. Den dritten und letzten Vortrag hielt Ludwig Schultheiss, der die intensive Veranstaltungsplanung gemeinsam mit Herrn Christian Mankel federführend übernahm und sich zunächst für die hervorragende Zusammenarbeit bedankte. Als für das Business Development zuständiger Mitgesellschafter der Infindent Solutions GmbH sprach er dann zum Thema „Chancen der Digitalisierung – Herausforderungen begegnen, Antworten finden“ und vertiefte anhand empirischer Statistiken unter anderem die „Make-or-buy-Frage“ in der Zahntechnik. Der offizielle Veranstaltungsteil ging mit einem zusammenfassenden Schlusswort von Herrn Obermeister Deusser gegen 20 Uhr zu Ende und unmittelbar in

ein gemütliches Get-together mit vorzüglicher Verpflegung aus dem Foodtruck von „Fräulein Zuckertopf“ (ebenfalls regional aus Darmstadt) über. Währenddessen standen die Mitarbeiter der Infindent Solutions GmbH für individuelle Führungen durch die Werkhalle zur Verfügung. Alle Einnahmen der von der Innung organisierten kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung wurden an die Klaus Kanter Stiftung gespendet, die sich im Stiftungszweck der Förderung der meisterlichen Ausbildung im Zahn-techniker-Handwerk verschrieben hat.

Quelle:
Zahntechniker-Innung Rhein-Main

Filament 3D-Druck-Workshop

Learn the Basics by Bösing Dental.



Infos zum Unternehmen



Gut gelaunt und hoch motiviert. Sechs Zahntechniker lernten bei Marc Krumpholtz (Dentaltechnologie B.Sc., 4. v. r. im Hintergrund) und Christoph Bösing (3. v. l.) die Herstellung von dentalen Modellen „Print Green“ kennen. © Bösing Dental

3D-Druck steht heute als Synonym für die additive oder generative Fertigung, die längst ihren Platz in der digitalen Zahntechnik findet. Das

Labor Bösing Dental, Bingen, arbeitet mit dem innovativen, umweltfreundlichen, recycelbaren und hochtemperaturbeständigen PLA-Ma-

terial. Voraussetzung dafür ist das Verständnis für die digitale Fertigung, welches eine gänzlich neue Vorgehensweise, ein neues Denken

in Konstruktion, Realisierung und Qualitätssicherung bedingt. Christoph Bösing (Geschäftsführer Bösing Dental) bietet Zahn Technikern, Zahnärzten und Kieferorthopäden in seinem Fortbildungsportfolio ein Seminar an, in dem sowohl die Basics des 3D-Drucks als auch der Drucker selbst vorgestellt werden. Am 14. September 2019 lernten sechs Zahn-techniker bei Marc Krumpholtz (Dentaltechnologie B.Sc.) die direkte Herstellung von dentalen Modellen „Print Green“ kennen: Die Positionierung von Modellen im Raum, die Verwendung einzelner Werkzeuge in der Software, die Anwendung von Platform additions und der Druck unterschiedlicher Schichtstärken in einem Auftrag. Es folgte das sequenzielle Drucken von Modellen nacheinander sowie die Beeinflussung von Templates durch das Verändern von Werten. Das Gelernte wurde sofort auf mitgebrachten Laptops umgesetzt und direkt auf dem Raise 3D Pro2-Dru-

cker ausgedruckt. Die Teilnehmer zeigten sich begeistert von der 3D-Drucktechnologie mit Biofilament und von Marc Krumpholtz, der im Rahmen eines Troubleshooting auf alle Fragestellungen professionelle Antworten gab.

Nächster Kurs bei Bösing Dental

23. November 2019:
KFO- und Alignermodelle Spezial
Anmeldungen an:
digital@boosing-dental.de

kontakt

Bösing Dental GmbH & Co. KG

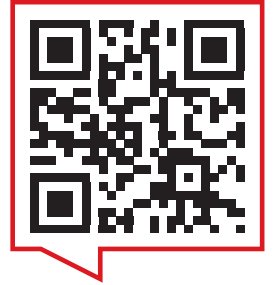
Franz-Kirsten-Straße 1
55411 Bingen am Rhein
Tel.: 06721 4009960
info@boosing-dental.de
www.boosing-dental.de

DIGITALE DENTALE TECHNOLOGIEN

14. und 15. Februar 2020
Dentales Fortbildungszentrum Hagen



ONLINE-ANMELDUNG/
KONGRESSPROGRAMM



www.ddt-info.de



Veranstalter:

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 | 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de | www.oemus.com

Wissenschaftliche Leitung:

Dentales Fortbildungszentrum Hagen GmbH
Handwerkerstraße 11 | 58135 Hagen
Tel.: +49 2331 6246812
Fax: +49 2331 6246866
www.d-f-h.com



Wissenschaftlicher Leiter:

ZTM Jürgen Sieger

Faxantwort an **+49 341 48474-290**

Bitte senden Sie mir das Programm zu den DIGITALEN DENTALEN TECHNOLOGIEN 2020 zu.

Titel, Name, Vorname

E-Mail-Adresse (Für die digitale Zusendung des Programms.)

Stempel

ZT 11/19

Zahntechnik goes Sambia

Ein Beitrag von Cornelia Fischer.

Zahntechnikerin Cornelia Fischer begleitete im Sommer 2019 Zahnärzte ohne Grenzen nach Ostafrika und berichtet über ihren Aufenthalt.



Vor einigen Jahren las ich folgenden Satz: Wenn es irgendwo auf der Welt einem Menschen schlecht ginge, beeinflusst das alle anderen auch. Zugegeben, ich war über den Satz gewissermaßen empört. Was sollte es mir hier zu Hause ausmachen, wenn es irgendwem irgendwo auf der Welt nicht gut ginge? Das aktuelle Thema über die Flüchtlingsproblematik erklärte mir diesen Satz jedoch aufs Eindringlichste. Aus diesem Grund habe ich im Januar dieses Jahres beschlossen, tatsächlich etwas zu tun, statt immer nur darüber zu reden. So begannen meine Recherchen, wem ich als Zahntechnikerin mit meinen 25 Jahren Berufserfahrung meine Unterstützung anbieten kann. Fündig wurde ich bei der Hilfsorganisation DWLF, Zahnärzte ohne Grenzen, und habe mich kurzerhand zu einem Einsatz angemeldet. Im Juni unterstützte ich das Team und reiste mit ihnen ins ostafrikanische Sambia, um den Menschen dort als Zahntechnikerin zu helfen. Mit dieser Armut hatte ich jedoch nicht gerechnet. Die Menschen hier kämpfen ums nackte Überleben. Zumindest wirkte es auf mich so. Herman Striedl, unser Organisator vor Ort, erklärte uns jedoch, dass die Menschen hier zwar arm, aber zufrieden wären. Als ich das

alles sah, drängte sich mir ein Gedanke auf, den ich schon vor meiner Reise hatte: Wollen diese Menschen überhaupt, dass man hier eingreift? Leider ist es für diesen Gedanke einfach schon viel zu spät – wir haben bereits in deren Ökosystem eingegriffen, was man hier an jeder Ecke zu sehen und zu spüren bekommt.

Sesshafte Nomaden

Im Süden des Landes leben die Tonga. Dabei handelt es sich um ein Nomadenvolk, eines von 73 Stämmen, die es in Sambia gibt. Zurückgedrängt durch den Bau des Karibastausees und auch durch die wachsende Bevölkerungszahl können sie ihre alten Traditionen nicht mehr leben, wie beispielsweise das Nomadentum. Es scheint fast, als ob sie einfach irgendwo stehen blieben und plötzlich tauchen all die Einflüsse der westlichen Welt auf, die bei ihnen mehr zerstören als ihnen zu nützen. Ein Beispiel ist die Erschließung des afrikanischen Marktes durch große Softgetränkehersteller und der Süßwarenindustrie. Durch den hohen Konsum zuckerhaltiger Lebensmittel, verbunden mit einer bisher nicht besonders ausgeprägten Mundhygiene, kann man den Zähnen der Sambier fast schon dabei zusehen, wie sie zerfallen.

Jedes Alter ist betroffen

In Sambia assistierte ich unter anderem meinem Einsatzleiter Dr. Ingo Bolg, da eine Ärztin abgesprungen war. Das ermöglichte es mir, viele Patienten selbst kennenzulernen und auch den desolaten Zustand ihrer Zähne direkt zu sehen. Konservierend konnte in den meisten Fällen schlicht nicht gearbeitet werden, und so haben wir an unserem zweiten Einsatztag in Lusitu

ganze 40 Zähne gezogen und nur fünf Füllungen gelegt. Bei 30 Kindern wurden die Zähne kontrolliert, und auch bei ihnen mussten wir leider schon einige Extraktionen vornehmen. Es war unendlich traurig zu sehen, dass so junge Menschen überhaupt schon solch desolate Zähne haben. Dabei ist dies keineswegs ein Einzelfall unter den Kindern und Jugendlichen.

Nachfrage ohne Angebot

Faktisch gibt es in Sambia keine Möglichkeiten, sich die Zähne restaurieren zu lassen, obwohl der Bedarf ohne Frage mehr als groß ist. Während meinem viel zu kurzen Aufenthalt im Labor musste ich leider viele Patienten wieder nach Hause schicken, ohne sie versorgt zu haben. Unter ihnen war auch ein Mann, der von sehr weit durchs Land gelaufen kam und die Nacht im Krankenhaus verbracht hatte, um sich von mir eine Prothese anfertigen zu lassen. Dennoch musste ich ihn vertrösten, was mich sehr lange beschäftigt hat.

Um Unterstützung wird gebeten

Deshalb wende ich mich heute an all meine Kollegen aus der Zahnmedizin und Zahntechnik. Meine Hilfe vor Ort war für die vorhandene Nachfrage leider viel zu wenig. Es gibt so viel Arbeit und so wenig Möglichkeiten für die dortige Bevölkerung. Deshalb möchte ich mit Ihrer Unterstützung dafür sorgen, dass Arbeitsplätze geschaffen werden können und ein Dentallabor entsteht, damit die Menschen in der Lage sind, sich selbst zu helfen und sie sich nicht mehr dazu gezwungen sehen, ihre Heimat verlassen zu müssen. Auch wenn es nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, so ergeben viele Tropfen doch irgendwann ein volles Gefäß. Helfen Sie mit, eine Zukunft für Sambia zu erschaffen. In ganz Sambia gibt es nur 50 Zahnärzte, die ausschließlich in den großen Städten praktizieren, und 200 Dental Therapists, die für den Rest der Bevölkerung zuständig sind. Allerdings ist das Outreach weitestgehend von internationaler Unterstützung abhängig. Die freie Ausbildung der Dental Therapists und Dentists wurde gestrichen, was die zahnmedizinische Versorgung nicht gerade einfacher macht. Zahntechniker gibt es in ganz Sambia höchstens fünf, weitere zehn werden derzeit ausgebildet. Die Krux an der Sache: Es gibt kaum Labore, in denen sie arbeiten können.

Aus diesem Grund möchte ich mit Ihrer Unterstützung in Chilanga ein Labor einrichten. Dafür habe ich mich an die Hilfsorganisation German Dental Charity gewandt, die im Dezember einen Container, gefüllt mit zahnmedizinischen Materialien, nach Sambia schicken wird. Die Kosten für die Verschiffung des Containers werden zum Teil durch den deutschen Staat finanziert. In Siavonga selbst wird die Organisation von Hermann Striedl vertreten. Er wird gemeinsam mit Dr. Thomas Baum von der German Dental Charity dafür sorgen, dass alles nach Chilanga transportiert wird, um dort ein Dentallabor einzurichten, damit den Menschen zahntechnische Unterstützung angedeiht.

Was benötigt wird

Generell fehlt es in Sambia an allem. Wichtig wären aber ein kleiner und leiser Kompressor, Rüttler, No-Flame-Induktionsbrenner, ein Handstück, ein Arbeitstisch mit Absaugung, ein Drucktopf mit Befüllschlauch und Füllventil, Poliermotor, ein Trimmer, Wasserkocher, ein Vakuumanrührgerät sowie ein Abdampfer, Händedesinfektionsspender und kleine Handgasbrenner. Zunächst werden hauptsächlich Geräte für die Kunststofftechnik benötigt, im nächsten Schritt dann Geräte für den Modellguss und die Brückentechnik. Wenn Sie das ein oder andere alte, aber funktionstüchtige Gerät bei sich im Labor haben, für das noch Ersatzteile auf dem regulären Markt erhältlich sind, und das Sie nicht mehr benötigen, würde ich mich freuen, wenn Sie es an die Organisation für Sambia spenden würden. Selbstverständlich ist es auch möglich, Geld zu spenden, damit wir die benötigten Geräte kaufen und nach Ostafrika schicken können. Durch Mithilfe beim Transport wie einer Sammelaktion leisten Sie einen großen Beitrag. Häufig haben wir in Sambia Geräte vorgefunden, die nur teilweise oder gar nicht mehr funktionierten. Normalerweise können die Sambier sehr gut improvisieren und denken sich aus, wie sie etwas wieder in Schwung bekommen. Doch wenn keinerlei Ersatzteile erhältlich sind, wird es auch in Sambia mit dem Improvisieren schwer. Seien auch Sie dabei und helfen Sie mit, Menschen dabei zu helfen, sich selbst zu helfen!

kontakt

Cornelia Fischer
Tel.: 0151 20174861

ANZEIGE

Unsere seit Jahren
dauerhaft günstigen

Reparatur-Festpreise.
Qualität made in Germany.

Mehr unter
www.logo-dent.de

 LOGO-DENT Tel. 07663 3094

Spendenkonto:

GER.D Charity e.V.

Commerzbank Bernburg

IBAN: DE30 8004 0000 0472 4928 00

BIC: COBADEFFXXX

Verwendungszweck:

Zahntechnik Sambia + Name
und vollständige Adresse

Neue Pastenkeramiken mit einer Weltneuheit

Ab sofort erweitert Dentaurum das Portfolio der Pastenkeramik ceraMotion® One Touch um zwei Ergänzungssets.

ceraMotion® One Touch ist die erste fluoreszierende Pastenkeramik, mit der auf einfache Weise natürliche Ästhetik für Restaurationen aus Lithiumdisilikat und Zirkonoxid in nur einem Brand geschaffen werden kann.

ceraMotion® One Touch No Limits ist eine neuartige Pastenkeramik, die im Bereich Verarbeitung, Farbe und Schichtstärke neue Maßstäbe setzt. ceraMotion® One Touch Pink sind speziell entwickelte 3D-Pasten ohne Fluoreszenz für die ästhetische Verblendung zahnfleischfarbener Anteile.

Die im ceraMotion® One Touch No Limits Set enthaltenen 3D-Dentine in Pastenform werden in einem speziellen Hightech-Verfahren hergestellt und sind eine Weltneuheit. Die 3D-Pastendentine sind in den vier Grundfarben Bleach, Light, Medium und Dark erhältlich und wur-



Implantatgetragene Versorgung aus Zirkonoxid mit und ohne ceraMotion® One Touch Verblendung.

den für ein einfaches, schnelles und ästhetisches Verblenden von Kronen und Brücken aus Vollkeramik entwickelt. Gemeinsam mit den klassischen 3D-Schneidpasten aus dem bestehenden ceraMotion® One Touch Set bieten

sie eine smarte Alternative zur klassischen Verblendkeramik in Pulverform und vervollständigen das ceraMotion® One Touch Portfolio. Durch die Verbindung etwas größerer Keramikpartikel mit der thixotropen Paste kann eine Formgestaltung im

Schneide-, Körper- und Kauflächenbereich erzielt werden. Die hohe Brennbarkeit der 3D-Pasten gewährleistet den Erhalt der gewünschten Morphologie. Durch die Transparenz und Opaleszenz der gebrauchsfertigen 3D-Schneiden sowie der neuen 3D-Dentine wird eine lebendige Tiefenwirkung erzeugt. Mit den neuen 2D-Pasten ist es möglich, in Verbindung mit ceraMotion® LiSi, den Pressingots aus Lithiumdisilikat, neben den klassischen V-Farben auch alle Farben des VITA 3D-MASTER®* Farbschlüssels zu erzielen.

Das ceraMotion® One Touch No Limits Set umfasst 14 Einzelpasten (2D- und 3D-Pasten) sowie Spezialflüssigkeiten und Zubehör. Das ceraMotion® One Touch Pink Set enthält sieben 3D-Pasten. Alle Bestandteile der Sets sind auch einzeln erhältlich.

* VITA 3D-MASTER® ist eingetragenes Warenzeichen der VITA Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co. KG, Bad Säckingen.

Kontakt

DENTAURUM GmbH & Co. KG
Turnstraße 31
75228 Ispringen
Tel.: 07231 803-0
info@dentaurum.com
www.dentaurum.com



Ein großer Schritt in die digitale Zukunft

Metaux Precieux bietet Druckmaterial für Langzeitzahnersatz an.

Das NextDent C&B Micro Filled Hybrid (MFH) revolutioniert die Dentalwelt und schafft, was bisher im 3D-Druck nicht möglich war, denn bei diesem Material und der damit verbundenen Verarbeitung handelt es sich um einen modernen Herstellungsprozess für gedruckten Langzeitzahnersatz. Mit dem C&B MFH hat Metaux Precieux seit Anfang des Jahres ein neuartiges Material für den 3D-Druck im Angebot, das zur Herstellung von Kronen und Brücken entwickelt worden ist, die zum Langzeitverbleib im Patientenmund vorgesehen sind. Es handelt sich bei diesem biokompatiblen 3D-Druckmaterial der Klasse IIa also nicht um ein Material für Provisorien im herkömmlichen Sinne, sondern um Zahnersatz, der alle bisherigen provisorischen Kronen- und Brückenmaterialien in den Schatten stellt. Das innovative Material eignet sich auch hervorragend für die wirtschaftliche Herstellung von Prothesenzähnen. Die Besonderheit bei der Materialzusammensetzung ist das ausgewogene Verhältnis zwischen Harz und anorganischen Füllstoffen, das diesem 3D-Druckmaterial eine hohe Festigkeit und eine außerordentliche Verschleißresistenz verleiht. Dank dieser speziellen Zusammensetzung der Inhaltsstoffe sind die gefertigten Kronen und Brücken auch deutlich

abriebfester als die bisherigen Indikationen. Und trotz der extremen Materialbelastbarkeit ist die Handhabung des NextDent C&B MFH sehr angenehm, es lässt sich ganz leicht finieren sowie polieren und erweist sich als besonders kosten- und zeitsparend.

Kontakt

Metaux Precieux Dental GmbH
Lindenspürstraße 20
70176 Stuttgart
Tel.: 0711 69330-430
info@mp-dental-gmbh.de
www.mp-dental-gmbh.de



ANZEIGE



ZAHNTECHNISCHE FORTBILDUNG MIT KONZEPT

Curriculum „Zahntechnische Implantatprothetik – DGZI“

Die besondere Qualifizierung für Mitarbeiter zahntechnischer Labore, welche sich auf die Implantatprothetik spezialisiert haben.

- 3 Wochenenden (jeweils Fr./Sa.)
- Prüfung und feierliche Übergabe der Zertifikate anlässlich des DGZI-Jahreskongresses
- für Zahntechniker (Zahnärzte & Zahntechniker im Team möglich)
- Kursgebühr: 3.950€*

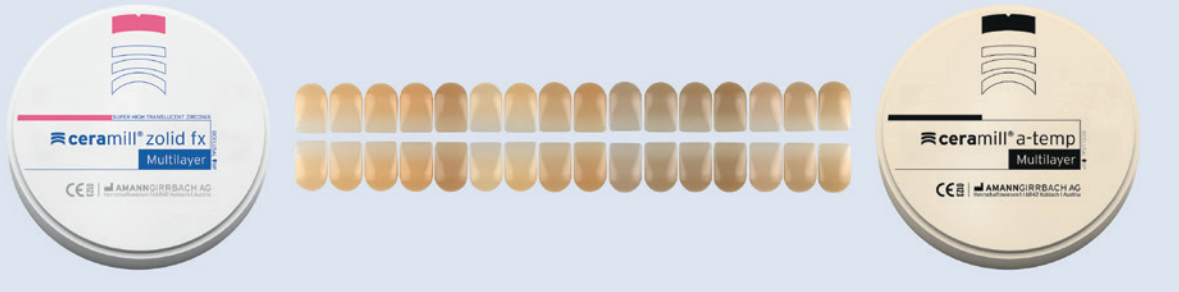
* Für DGZI-Mitglieder (kann bei Buchung des Kurses beantragt werden) und mindestens drei Jahre dauernde Mitgliedschaft in der DGZI. Für Nichtmitglieder 4.950 Euro Kursgebühr.



Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Geschäftsstelle: Paulusstraße 1, 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 16970-77 | Fax: 0211 16970-66 | sekretariat@dgzi-info.de | www.dgzi.de

Perfect match!

Amann Girschbach erweitert Ceramill A-Line mit PMMA-Rohlingen.



Mit einem natürlichen Zahnfarbverlauf ohne sichtbare Abstufungen überzeugt das hochtranszente Zirkonoxid Ceramill Zolid FX Multilayer. In Kombination mit dem neuen PMMA „Ceramill A-Temp Multilayer“ für temporäre Kronen und Brücken hat der Werkstoff nun einen perfekten Partner gefunden,

der die ästhetische Planungssicherheit und die gesamte Durchgängigkeit des Behandlungsprozesses noch erhöht. Bei der Entwicklung des Werkstoffs wurde auf absolute farbliche Übereinstimmung mit dem finalen Restorationswerkstoff Zolid FX Multilayer Wert gelegt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die temporäre Versorgung annähernd die zu erwartende definitive Restauration zeigt. Erhältlich in Farben 0/A1, A2/A3, B2/B3, C1/C2 decken A-Temp Multilayer Rohlinge die gängigsten Zahnfarben nach dem VITA classical-Farbschlüssel ab und stellen eine ideale Ausgangsbasis für die effiziente Herstellung eines vorübergehenden, aber hochwertigen Zahnersatzes dar. Damit sind Patienten temporär nicht nur ästhetisch besser versorgt, sie bewegen sich aufgrund

einer verlängerten Tragedauer von bis zu drei Jahren zudem in einem äußeren flexiblen Zeitfenster, vor allem, wenn es um komplexere Therapien geht. Neben monochromen und polychromen PMMA-Rohlingen beinhaltet das Sortiment auch transparente Rohlinge für die Herstellung von Schienen (Ceramill A-Splint) oder für die Gieß- und Presstechnik (Ceramill A-Cast).

ANZEIGE

Scheideanstalt.de

Ankauf von Dentscheidgut

- tagesaktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
 ☎ +49 7242 95351-58
 www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
 ☎ +41 55 615 42 36
 www.Scheideanstalt.ch



Neuer Firmenstandort in Ratingen-Breitscheid

SHOFU feierte Richtfest des zukünftigen Firmensitzes.

Nach der Grundsteinlegung Ende Mai gelang SHOFU Dental nun der zweite Etappensieg auf dem Weg zur neuen Europazentrale. Mitte September wurde das Richtfest auf der Baustelle in Ratingen-Breitscheid mit allen Mitarbeitern von SHOFU, den Bauleuten und Handwerkern, dem Bürgermeister aus Ratingen sowie geladenen Gästen gefeiert. Der neue Firmensitz war aufgrund gestiegener Verkaufszahlen in Europa und einer

kontinuierlichen Ausweitung der Produktpalette in noch mehr Länder notwendig geworden. Die Fertigstellung und der Einzug in das neue Gebäude und damit das wichtigste Ereignis für den Bauherren und seine Belegschaft ist für April 2020 geplant. Nach der zeremoniellen Richtrede durch Bauleiter Michael Gomm-Müller von der Firma Vollack und dem Hissen der Richtkrone nahm Martin Hesselmann,

europäischer Geschäftsführer von SHOFU, die symbolischen Geschenke als Bauherr entgegen, u.a. einen Zollstock, Schokolade, eine Taschenlampe sowie einen Trinkbecher, mit dem er dann auf das Erreichen des ersten großen Bauabschnitts anstieß und sich bei allen am Bau Beteiligten bedankte. „Unsere neue Europazentrale wird mit rund 2.600 Quadratmetern etwa dreimal so groß sein wie unser bisheriges Gebäude und spiegelt wider, was wir uns für die Zukunft vorgenommen haben: weiter wachsen und investieren, neue Ziele verfolgen, unsere Kapazitäten erweitern und dadurch unsere bereits gute Marktposition in Europa noch weiter ausbauen“, betonte Martin Hesselmann in seiner Richtfestrede.

Infos zum Unternehmen



kontakt

SHOFU Dental GmbH
 Am Brüll 17
 40878 Ratingen
 Tel.: 02102 8664-0
 info@shofu.de
 www.shofu.de



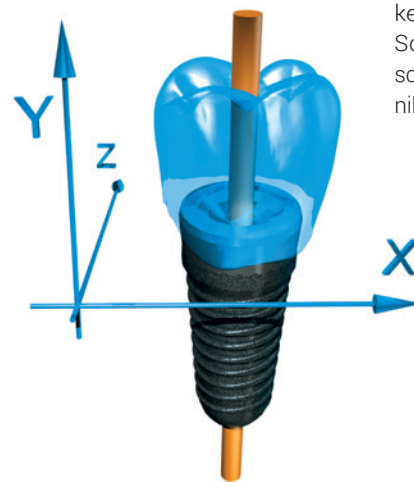
V. l. n. r.: Heiko Hensing (Partner Vollack Ratingen), Bürgermeister Klaus Pesch und Martin Hesselmann (Geschäftsführung SHOFU Dental GmbH).

Intelligente 3D-Planung

CADdent schafft Sicherheit für den Behandler und seine Patienten.

Mit der dreidimensionalen intelligenten Planung von Implantaten ist CADdent einen Schritt weiter in der digitalen Zahntechnik vorangegangen und bietet umfassendes Know-how zur Unterstützung an. Dank dieser Art der Planung von Implantaten wird das Labor zum Ansprechpartner für moderne Implantologie mit sicheren minimal-invasiven Möglichkeiten. Der Ablauf ist dabei denkbar einfach. Der Behandler liefert die CT-Bilder oder DVT-Daten an. Das Labor erstellt daraufhin die Planungsmodelle

und stellt die Zähne virtuell auf. CADdent übernimmt nach Absprache die Implantatplanung, die Produktion der Bohrschablone und, wenn gewünscht, auch die Sofortversorgung. Die Fertigstellung findet dann im Labor statt. Neben der Sofortversorgung bietet dieses Verfahren viele weitere Vorteile für den Patienten und den Behandler. Die 3D-Bilder erleichtern zum Beispiel das Auffinden von Nebenbefunden. Augmentate können somit durch die gute Planung oft vermieden werden. Die individuellen Zahnkonzepte des Zahntechnikers bilden dabei die Basis für alle Schritte, die „individuelle Handschrift“ bleibt bestehen. Von Techniker zu Techniker.



kontakt

CADdent® GmbH
Laser- und Fräszentrum
 Max-Josef-Metzger-Straße 6
 86157 Augsburg
 Tel.: 0821 5999965-0
 augsburg@caddent.eu
 www.caddent.eu

Druckerzeugnisse in 48 Stunden

ARGEN erweitert sein digitales Portfolio.

Direkt aus Düsseldorf erhalten Zahntechniker ab sofort 3D-Druckerzeugnisse. Arbeitsmodelle, Stümpfe und Zahnfleischmasken werden bei ARGEN Digital mit gleichbleibender Qualität und hoher Präzision hergestellt. Der Druck erfolgt auf dem High-End-3D-Drucker von der Firma Carbon®, bekannt für ihr patentiertes 3D-Druckverfahren. Die Modelle und somit auch die Stümpfe sind farblich den Gipsmodellen nachempfunden, werden in der gewohnten Farbe „Beige“ gedruckt und garantieren eine hohe Formstabilität. Rosafarbene Resins sorgen für eine gingivavergleichenbare Farbe bei den Zahnfleischmasken. Uwe Heermann (Geschäftsführer) erklärt zu dem weiteren Ausbau der digitalen Dienstleistungen bei ARGEN: „Ganz klar gehört die 3D-Drucktechnologie in den digitalen Workflow des Labors und auch in unser digitales Portfolio. Unsere Laborkunden erhalten mit der additiven 3D-Drucktechnologie die von ihnen gewohnt gleiche Qualität und Passung.“ Verarbeitet werden alle online eingestellten STL-Dateien, z.B. auch aus Intraoralscans, aus



denen der Zahn-techniker im Labor digital das virtuelle Modell erzeugt. Benötigt wird lediglich die aktuelle Bibliothek. Sie ist verfügbar für alle gängigen Programme (exocad, 3Shape, Dental Wings). Die Lieferung erfolgt innerhalb von 48 Stunden bei Online-Auftragsingang bis 12.00 Uhr (Montag bis Freitag).

kontakt

ARGEN Dental GmbH
 Fritz-Vomfelde-Straße 12
 40547 Düsseldorf
 Tel.: 0211 355965-0
 info@argen.de
 www.argen.de

Hochstabil und lichthärtend

Basisplatten von primotec sorgen für Passgenauigkeit.

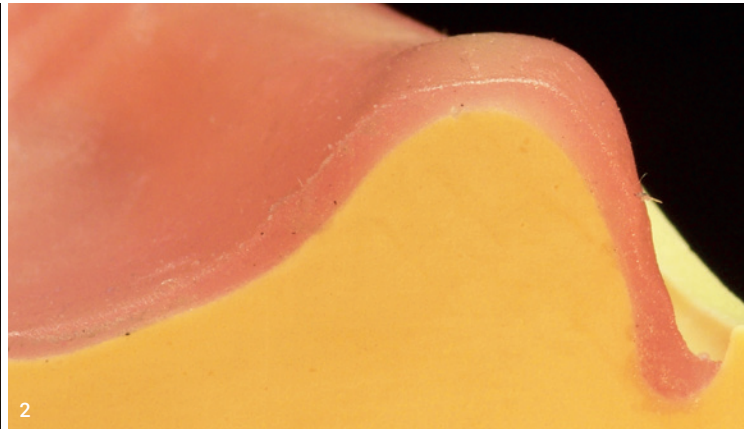
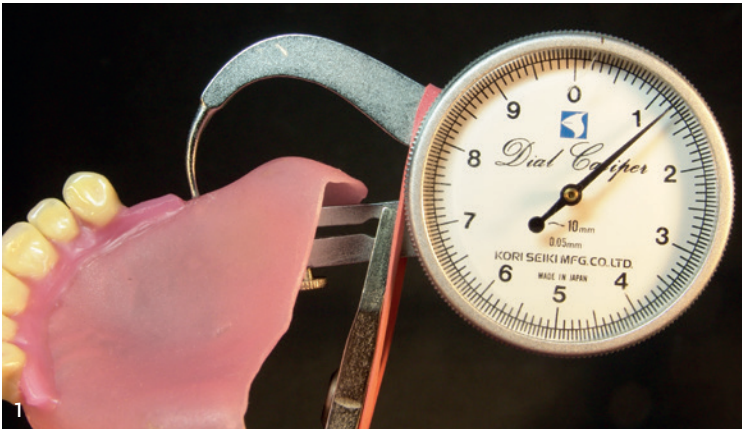


Abb. 1: primobase mit 1,2 mm Plattenstärke extrem dünn und gleichzeitig hoch stabil. **Abb. 2:** Durch die exakte und präzise Passung „saugt“ die Aufstellung bei der Einprobe im Mund des Patienten. **Abb. 3:** Maximaler Anpressdruck und damit bestmögliche Passung, wenn die primobase Platte während der Lichthärtung in der Metavac-Einheit tiefgezogen wird. **Abb. 4:** Beste Lichthärteeigenschaften – kein zweiter Polymerisationsdurchgang ohne Modell erforderlich.

Weitere Informationen zum Produkt sind auf der Homepage von primotec erhältlich.

Mit primobase, den lichthärtenden Basisplatten für die Prothetik, zeigt primotec, wie Altbewährtes weiterhin optimiert werden kann. Die chemische Zusammensetzung der primobase Basisplatten reduziert nicht nur die bei diesen Materialien übliche Klebrigkeit, gleichzeitig zeigen sich die Verarbeitungsei-

genschaften sowie die Passgenauigkeit spürbar verbessert. Eine der innovativen Eigenschaften von primobase ist die geringe Plattenstärke von nur 1,2 mm. Dadurch müssen die Prothesenzähne selbst bei ungünstigen Platzverhältnissen in der Regel nicht von basal gekürzt werden. Ein weiterer Pluspunkt ist

die hohe Präzision des Materials. Durch die exakte Passung „saugt“ die Aufstellung bei der Einprobe im Mund des Patienten. Der Arbeitsablauf ist denkbar einfach. Zunächst isoliert man das Modell. Anschließend wird die primobase Basisplatte mit den Fingern auf das Funktionsmodell adaptiert, ggf. im Kieferkamm-

bereich durch leichten Druck noch etwas ausgedünnt und polymerisiert. Die optimale Passung entsteht jedoch durch die Verwendung des Metavac Tiefziehverfahrens von primotec. Dabei wird die primobase Platte während des gesamten Lichthärtevorgangs mit definiertem Druck an das Modell gepresst.

kontakt

primotec Joachim Mosch e.K.
Tannenwaldallee 4
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99770-0
primotec@primogroup.de
www.primogroup.de

Alleskönner für Kunststoff und Keramik

LuPo Polierscheiben erzielen gleichbleibende Ergebnisse.

Die LuPo Polierscheiben von BRIEGELDENTAL zeichnen sich durch ihre vielfältigen Anwendungsgebiete aus. Sie eignen sich zum Beschleifen und Glätten von flexiblen Silikonem und anderen weichen Materialien, zusätzlich können sie zum Vorpolieren von Keramik und Kunststoffen verwendet werden. Die Polierscheiben schmieren nicht und passen sich den Konturen der zu bearbeitenden Oberfläche an. Somit profitieren Anwender von weniger Verletzun-

gen im Material, sparen Zeit am Poliermotor und schaffen mit nur einem Arbeitsschritt eine seidematte Oberfläche. Die Scheiben erzielen durch die ständig freier werdenden Schleifpartikel gleichbleibende Ergebnisse mit einer geringen Wärmeentwicklung bei der Bearbeitung. Die LuPo Polierscheiben besitzen eine längere Lebensdauer und behalten zuverlässig ihre Form. Der Drehzahlbereich liegt bei 5.000 bis 10.000/min.

kontakt

BRIEGELDENTAL
Rudolf-Diesel-Ring 12
82054 Sauerlach
Tel.: 08104 889690
info@briegeldental.de
www.briegeldental.de



ANZEIGE

Zirkonzahn®

Übersicht kompatibler Systeme



HOCHWERTIGES
VON ZIRKONZAHN

IMPLANTATPROTHETIK – ALLE KOMPONENTEN AUS EINER HAND

NEU! MIT BIS ZU
30 JAHREN GARANTIE



Friktionselemente – die Qual der Wahl

Seit fast 30 Jahren werden Versorgungungen überwiegend durch den Einbau der patentierten Si-tec Produkte in ihren diversen Varianten gefertigt.

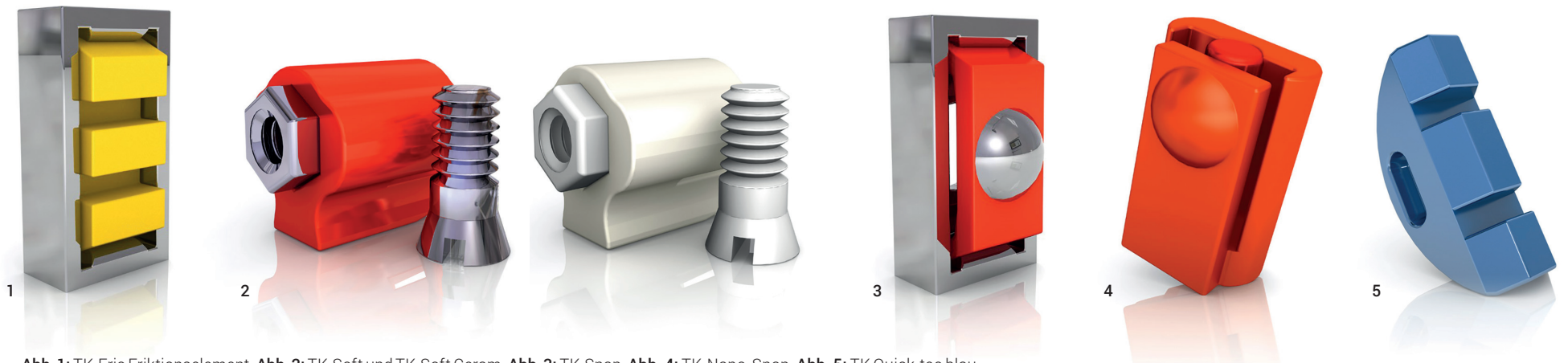


Abb. 1: TK-Fric Friktionselement. Abb. 2: TK-Soft und TK-Soft Ceram. Abb. 3: TK-Snap. Abb. 4: TK-Nano-Snap. Abb. 5: TK Quick-tec blau.

Bei der Planung der Prothese hat der Anwender die Wahl, ob retentiv oder friktiv gearbeitet werden soll. Beide Ansprüche werden gleichermaßen bedient. Bis heute wurden etwa 1,5 Millionen Stück dieser Systeme weltweit erfolgreich verbaut. Doch immer wieder erreichen Doppelkronenversorgungungen Praxen und Labore, in denen unsere Haltegaranten leider nicht genutzt wurden. Doch Si-tec hält hilfreiche Lösungen bereit, die nachhaltig als Retter der mangelhaft gewordenen Versorgung eingesetzt werden können. Erneut besteht die Wahlmöglichkeit zwischen friktiver und retentiver Wiederherstellung eines sicheren Halts der Kombiversorgung. Ein weiterer Vorteil der Reparaturoelemente liegt in der raschen und problemlosen Verarbeitung im Low-Budget-Segment. Die Ausgangssituation und das angestrebte Ziel sind ausschlaggebend für die richtige Wahl des anzuwendenden Systems. Die Si-tec GmbH bietet in ihrem Produktportfolio verschiedene Systeme an, die nach Friktionsverlust z.B. bei Doppelkronen, Stegkonstruktionen und Rillenschulter-Fräsung besonders hilfreich sind.

Fall 1: Die Doppelkrone der Zahnprothese hat ihre Haltekraft bzw. Friktion verloren.

Zum Ersten ist mit dem Behandler und Patienten zu besprechen, welche Prognose für die bestehende Versorgung und Zahnsubstanz im Munde gestellt wird. Anschließend wird festgelegt, wie aufwendig und damit kostentragend die anstehende Reparatur sein darf. Eine kostengünstige und schnelle Friktionsverbesserung der alten Versorgung kann durch das Quick-tec System erreicht werden, bei dem in die Innenseite des Außenteleskopes ein Friktionselement eingeklebt wird. Zudem ist in der Standardfriktion das Friktionselement auch in der Farbe Gold erhältlich, um sich unauffällig in Goldlegierungen oder Galvanoarbeiten einzufügen. Eine andere Variante der schnellen und problemfreien Friktionserneuerung ermöglicht das Quick-tec Plus System: Hierbei ist das Friktionselement graziler und in runder Bauweise konzipiert, um es auch z.B. in umlaufende Schubverteiler einarbeiten zu können. Bei diesem System wird das platzsparende Friktionselement nicht verklebt, sondern es funktioniert nach dem Auto-

ventil-Prinzip, indem das Bauteil mit einer Nut in das vorbereitete Metallgerüst unverrückbar einrastet. Dieses Quick-tec Plus Friktionselement passt sich in transparenter Ausführung unauffällig in Metallkonstruktionen oder in zahnfarbener Ausführung auch in verblendete Bereiche der Außenkonstruktion an. Beide Reparaturoelemente bieten sich immer dann an, wenn das Primärteil im Munde verloren gegangen ist und somit ein neues Primärteil erfordert, welches aber erfahrungsgemäß sehr schwierig in ansprechender Friktion anzufertigen ist. Diese Si-tec Produkte eignen sich besonders für Low-Budget-Reparaturen, die zudem auch in sehr kurzer Arbeitszeit angefertigt werden können. Der Behandler kann so dem Patienten nach kürzester Zeit seine friktionsverbesserte Prothese einsetzen.

Fall 2: Neuanfertigung oder Teilneuanfertigung einer ZE-Versorgung friktiv oder retentiv.

Die Verwendung der Si-tec Produkte ist nicht nur bei Teleskopen, sondern auch für Stegkonstruktionen und Implantatversorgungen sehr nützlich. Die folgenden Si-tec

Elemente eignen sich für Reparaturen, bei denen das Sekundärteleskop erneuert werden muss oder auch bei vorhandenen Primärteleskopen im Munde. Des Weiteren eignen sie sich bei Neuanfertigung des Zahnersatzes mit eingeplanten Friktionselementen oder prophylaktischer Vorbereitung für eine spätere Aktivierung der Friktionselemente.

1. Das TK-Fric Friktionselement, welches in drei Friktionsstufen verfügbar ist.
2. Das TK-Soft, TK-Soft mini und das TK-Soft Ceram als aktivierbare wie auch Zirkon-biokompatible Bauteile.
3. Das TK-Snap und TK-Snap rund, bei welchen der retentive Halt der zahntechnischen Kombiversorgung dauerhaft durch das Einrasten einer flexibel gelagerten Kugel in eine vorbereitete Aufnahme mulde im Primärteleskop erreicht wird.
4. Das TK-Nano-Snap, ein sehr graziles und auch im Frontzahnbereich verwendbares System, welches durch Schraubaktivierung in der Friktion einstellbar ist, zusätzlich aber auch durch eine

Kugelvorböschung retentiv am Primärteleskop einrastet.

5. Das TK Quick-tec Reparaturoelement zur schnellen Friktionsverbesserung, welches in zwei Friktionsstufen verfügbar ist

Diese Systeme benötigen eine Aufnahme kavität im Modellguss, PEEK, Zirkon oder anderen Materialien, in dem die Friktionselemente eingebracht werden, sie sind zum Teil auch zur CAD/CAM-Verarbeitung geeignet. STL-Dateien sind kostenlos im Downloadbereich der Si-tec GmbH erhältlich. Die Si-tec GmbH bietet somit für alle Anwendungen der Friktionserstellung, sei es im einfachen Reparaturfall, wie auch in vorausschauender Neu- oder Teilneuanfertigung, die richtige Wahl an Produkten.

kontakt

Si-tec GmbH Dental-Spezialartikel
Leharweg 2
58313 Herdecke
Tel.: 02330 80694-0
info@si-tec.de
www.si-tec.de

Mit Sicherheit zur korrekten Kieferrelation

Intraoral-Registration-System besticht durch einfache Handhabung.



Basierend auf den bewährten Methoden haben Prof. Peter Pospiech und ZTM Alfred Schiller das Intraoral-Registration-System entwickelt. Das Intraoral-Registration-System sorgt für eine präzise Zuordnung des Unterkiefers zum Oberkiefer. Im Mittelpunkt stehen speziell entwickelte Stützstiftplatten. Basierend auf einer langjährigen Erfahrung wurden die Platten exakt für die Ansprüche in der Zahnarztpraxis konzipiert. Die stabilen Platten aus biokompatiblen Kunststoff haben Perforationen, durch die sich die Platte einfach an die Kiefergröße anpassen lässt. Die Aussparung in der Mitte sorgt dafür, dass die Zentriklisse sicher positioniert wird und erleichtert die exakte Fixierung des Verschlüsselungs-

punktes. Die hochwertigen Aufzeichnungsstifte werden verschraubt und sind somit in ihrer Höhe anpassbar. Zudem können die Schablonen mittels Distanzdummys optimal zueinander parallelisiert werden. Für das Intraoral-Registration-System steht optional ein Bissgabelträger-Set zur Verfügung.

kontakt

Dental Balance GmbH
Behlertstraße 33 A
14467 Potsdam
Tel.: 0331 88714070
info@dental-balance.eu
www.dental-balance.eu

Metallfrei in die Zukunft

TRINIA™ von Bicon bietet eine Bandbreite an Vorteilen gegenüber dem herkömmlichen Restaurationsmaterial Metall.



TRINIA™ besteht aus einer multidirektionalen Vernetzung von Glasfasern und Kunstharzen. Es bietet dem Anwender eine CAD/CAM-gefräste Alternative zu Metallrestaurationen. Die neuartige Materialzusammensetzung der Discs und Blöcke aus 40 Prozent Epoxidharz und 60 Prozent Fiberglas ist die ideale Metall-Alternative: TRINIA™ eignet sich zur Herstellung von Kappen, Gerüstbauten, Rahmenkonstruktionen sowie für endgültige oder temporäre Front- und Seitenzahnkronen und -brücken auf natürlichen Zähnen oder Implantaten. Die Konstruktionen können zementiert, nicht

zementiert oder mit verschraubten oder teleskopierenden Restaurationen verankert werden. In den vergangenen Jahren hatten die Bedenken bezüglich Metallrestaurationen zugenommen. Nachteile von Metallen sind beispielsweise Allergenität, Gewicht, Dichte oder lange Verarbeitungsdauer. Auch die problematische Ästhetik spielt eine Rolle. Darüber hinaus verfügen Metalle über eine hohe Wärmeleitfähigkeit und isolieren weit schlechter als Zähne. TRINIA™ kombiniert dagegen hohen Komfort und perfekte Ästhetik: Kein unangenehmer metallischer Geschmack, keine allergischen Reak-

tionen, dafür ein leichtes und spannungsfreies Tragegefühl.

¹ Ewers et al. (2017). Leichtgewicht im Praxistest. In: teamwork2/2017, S. 108 ff.

Naturnahe Eigenschaften

TRINIA™ zeichnet sich durch eine hohe Biegefestigkeit von 390 MPa, ein mit natürlichem Dentin vergleichbares Elastizitätsmodul von 18,8 GPa und eine niedrige Wasserabsorption von unter 0,03 Prozent aus. Es eignet sich selbst zur Versorgung schwieriger Situationen. Diese einzigartigen Eigenschaften erlauben die Verwendung auch bei der permanenten Versorgung durch Inlays, Onlays, Kronen, Brücken, Veneers oder Teilprothesen.

Praxistests bestätigen: Bei der Behandlung mit Restaurationen aus TRINIA™ handelt es sich um eine „mit den Metallkeramiken vergleichbare Methode.“¹ TRINIA™ wurde umfassend getestet und zeichnete sich durch eine sehr hohe Biokompatibilität aus. Es ist weder erbgutschädigend noch induziert es eine Zytotoxizität. TRINIA™ ist kompatibel mit zahlreichen Implantatsystemen und erreicht einen stabilen Abutment-Verbund und kann auf sämtlichen Maschinen mit Standardaufnahme, trocken wie nass, verarbeitet werden. Bei der Verarbeitung ist kein Brennen erforderlich, so nimmt die Fertigung noch weniger Zeit in Anspruch. Die TRINIA™-Fräsröhrlinge sind in 98 Millimeter großen zirkularen Discs, 89 Millimeter großen D-förmigen Discs und 40 und 55 Millimeter großen Blöcken erhältlich. Sie entsprechen dem Industriestandard und sind in 15 mm und 25 mm Dicke verfügbar.

ANZEIGE

Acry Plus Evo
Der CAD-CAM Zahn der die Zeit überdauert

www.logo-dent.de
LOGO-DENT Tel. 07663 3094

kontakt

Bicon Europe Ltd.

Dietrichshöhe 2
55491 Büchenbeuren
Tel.: 06543 818200
germany@bicon.com
www.bicon.com



ANZEIGE



FRISOFT – FÜR EINE PERFEKTE FRIKTION

Mit **Frisoft** haben Sie die Möglichkeit, die Friktion bei Teleskopkronen wiederher- und individuell einzustellen. Das stufenlose Ein- und Nachstellen kann auf jeden Pfeiler abgestimmt werden.

Mit einem Durchmesser von nur 1,4 mm ist das Friktionselement nicht zu groß, und da es aus abrasionsfestem und rückstellfähigem Kunststoff mit einer Aufnahmekappe aus Titan besteht, ist es ausreichend stabil. Die Konstruktion garantiert durch ihre perfekte Abstimmung eine perfekte und dauerhafte Friktion.

Frisoft ist geeignet zum nachträglichen Einbau bei friktionsschwachen Teleskopkronen für NEM, Galvano und Edelmetall.

microtec  Inh. M. Nolte
Rohrstr. 14  58093 Hagen
Tel.: +49 (0)2331 8081-0  Fax: +49 (0)2331 8081-18
info@microtec-dental.de  www.microtec-dental.de

Weitere Informationen kostenlos unter 0800 880 4 880

Bitte senden Sie mir kostenloses Infomaterial

Hiermit bestelle ich das Frisoft Starter-Set zum Preis von 169,95€* bestehend aus:

- 6 Friktionselemente (Kunststoff) + 2 Naturalrabatt
- 6 Micro-Friktionsaufnahmekappen (Titan) + Werkzeug (ohne Attachmentkleber)

Stempel

per Fax an +49 (0)2331 8081-18

VERKAUF DES STARTERSETS NUR EINMAL PRO PRAXIS / LABOR

* Preis zzgl. MwSt. und Versand

ZT Termine

Vier Schritte zum perfekten Modell

Referent: ZT Patrick Hamid
model-tray
Tel.: 040 3990366-0
info@model-tray.de

15.11.2019 ➔ Hamburg

Funktionelle Gestaltung okklusaler Füllungen

Referent: ZTM Jochen Peters
Dental Balance
Tel.: 0331 88714070
www.dental-balance.eu

20.11.2019 ➔ Hannover

Das ultimative HeraCeram-Erlebnis

Referent: ZTM Björn Maier
Kulzer, Tel.: 06181 9689-2585
Veranstaltungsmanagement@kulzer-dental.com

21./22.11.2019 ➔ Dresden

Laserschweiß-Workshop

Referenten: Zahntechniker der
Dentaurum-Gruppe
Dentaurum
Tel.: 07231 803-470
kurse@dentaurum.com

22.11.2019 ➔ Ispringen

CAD/CAM Basic – Map

Referent: ZT Jörg Mannherz
Amann Girschbach
Tel.: 07231 957-221
germany@amanngirschbach.com

25./26.11.2019 ➔ Pforzheim

Das Modell – Die Visitenkarte des Labors

Referenten: ZTM Claudia
Füssenich, ZT Jens Glaeske
picodent
Tel.: 02267 6580-0
picodent@picodent.de

27.11.2019 ➔ Hamburg

Arbeitskurs zur Herstellung einer TAP®-Schiene

Referent: ZT André Büscher
SCHEU-DENTAL
Tel.: 02374 9288-20
j.scholz@scheu-dental.com

29.11.2019 ➔ Zug, Schweiz

Topfit in die Gesellenprüfung

Referent: n. n.
BEGO Bremer Goldschlägerei
Tel.: 0421 2028-372
fortbildung@BEGO.com

2. – 6.12.2019 ➔ Bremen

Ökobilanz für den Goldgewinnungsprozess erhoben

C.HAFNER stellt die Scheidgutaufarbeitung CO₂-neutral.



Als erste und bislang einzige Scheideanstalt stellt C.HAFNER den gesamten Goldgewinnungsprozess – also die Scheidgutaufarbeitung und Gekrätzveraschung – CO₂-neutral. Grundlage dafür war das vom Bundesministerium für Forschung und Technologie geförderte Projekt des INEC Institut für Industrial Ecology der Hoch-

schule Pforzheim „NaGold – Nachhaltigkeitsaspekte der Goldgewinnung und des Goldrecyclings und Lehren für ein umfangreiches Metallrecycling“. Im Rahmen der Studie wurden u. a. Prozessdaten von C.HAFNER zum Recycling von Altgold (Goldscheidung) erhoben, um ökobilanzielle Vergleiche vornehmen zu können. Die Studie

ergab, dass recyceltes Gold – wie im Falle von C.HAFNER – einen um den Faktor 400 – 2.000 günstigeren CO₂-Fußabdruck hat als primär gewonnenes Gold aus Minen. Untersucht wurde die Gewinnung von 1 kg-Feingold-Granalien aus edelmetallhaltigen Abfällen (Scheidgut) im Rahmen eines hydrometallurgischen Aufarbei-

tungsprozesses. Es war nun prioritäres Ziel von C.HAFNER, den Prozess der Goldgewinnung (Scheidprozess und Gekrätzveraschung) CO₂-neutral zu stellen. Auf der Grundlage der Studie wurde zunächst die absolute CO₂-Menge ermittelt, welche durch den Prozess der Goldgewinnung in die Umwelt emittiert wird. Diese Menge wurde durch die Investition in CO₂-reduzierende Maßnahmen kompensiert. In Zusammenarbeit mit der Klimaschutzorganisation myClimate unterstützt C.HAFNER damit eine Kompostierungsanlage im Goldabbau-Land Indonesien. Die Anlage kompostiert organischen Abfall, der vorher deponiert werden musste. Dadurch können Methangasemissionen vermieden und hochwertiger Kompost produziert werden. C.HAFNER nimmt diesen ersten Schritt zum Anlass, mittelfristig auch an der CO₂-Neutralität des gesamten Unternehmens zu arbeiten.

kontakt

C.Hafner GmbH + Co. KG
Maybachstraße 4
71299 Wimsheim
Tel.: 07044 90333-0
info@c-hafner.de
www.c-hafner.dee

Bissregistratrate einfach drucken

Update und Add-on für Sheraeasy-base ist da.

Mit dem jüngsten Update zu Sheraeasy-base erhalten Zahn-techniker als Add-on schnell ein Set aus STL-Datensätzen für den 3D-Druck aller benötigten Komponenten zur Bestimmung der Kieferrelation. Das Pfeilwinkelregistrat mit Sheraeasy-base ist für alle Indikationen konzipiert – vom vollbezahnten über den teilbezahnten bis zum zahnlosen Kiefer. Das Update baut auf der Vollversion für individuelle Löffel und Bissnahmen auf. Sheraeasy-base überträgt Ansprüche aus der analogen Technik in die präzise CAD/CAM-gesteuerte Fertigung aller Komponenten für ein erfolgreiches Pfeilwinkelregistrat. Das Set besteht aus einer Registrierplatte, der Zentrierplatte, dem Stützstift mit Gewinde, einer Mutter und einem dazu passenden Tool. Die Komponenten lassen sich nun aus einem STL-Datensatz digital fertigen, zum Beispiel im 3D-Druck mit Sheraprint und dem passenden Medizinprodukt Sheraprint-tray clear. Als Basis dafür dient ein Modelldatensatz für den Ober- sowie den Unterkiefer. Ein weiterer Vor-



teil ist, dass Stützstiftregistratrate – gedruckt aus dem rosa-transparenten Material Sheraprint-tray clear – es erlauben, im Patientenmund zu beurteilen, ob der Patient die Schlussbisslage gehalten hat und die Passung stimmt. Die Schraube lässt sich höhenverstellbar befestigen, das glatte Plättchen ist mit einem angekörnten Loch

versehen, damit sich der Kieferschluss leichter finden lässt und das Registrat dabei nicht verkanten kann. Die Platte kann auf Wunsch des Behandlers im Ober- oder im Unterkiefer platziert werden. Stützstiftregistratrate in diesem Design sind ab sofort exklusiv für Benutzer der Software Sheraeasy-base erhältlich.

kontakt

SHERA Werkstoff-Technologie GmbH + Co. KG
Espohlstraße 53
49448 Lemförde
Tel.: 05443 9933-0
info@shera.de
www.shera.de

Your Z4 – Your Style

vhf bietet Fräs- und Schleifmaschinen im individuellen Design an.



Die hochpräzise Fräs- und Schleifmaschine Z4 von vhf kann ab sofort von Kunden im individuellen Design bestellt werden. Kunden können sowohl ein eigenes Porträt auf der Maschine in Auftrag geben oder aus

zwei verschiedenen Editionen auswählen. Die globale Aktion ist bis zum Ende des Jahres limitiert. Kunden, die eine neue Z4 bestellen, erhalten ihre Maschine auf Wunsch inklusive eines kostenfreien individuellen Designs. Hierzu wählen Interessierte beim Händler ihrer Wahl entweder eines von zwei verschiedenen Motiven aus oder gestalten ihr eigenes Design mit einem Porträt. „Bei den Motiven der vhf-Editionen haben wir uns für ein Black Forest und für ein US-Design entschieden, zum einen spielen wir damit auf unsere Herkunft nahe des Schwarzwalds an, zum andern auf unsere Dependence in den USA. Wir freuen uns, unseren Kunden diesen absolut einmaligen Service anzubieten

und sind gespannt auf zahlreiche individuelle Porträts, mit denen vhf-Anwender ihren Z4-Maschinen einen ganz außergewöhnlichen Touch geben können“, so Christine McClymont, Head of Marketing and Communications bei der vhf camfacture AG. Mit der Aktion möchte vhf die Möglichkeit bieten, die futuristische Dentalmaschine nach ganz eigenen Vorstellungen zu gestalten – besonders, da die Z4 gerne prominent platziert wird und sich zu einem echten Blickfang entwickelt hat. Die Z4 selbst ist eine hochmoderne Fräs- und Schleifmaschine für die Same-Day-Dentistry, mit der minutenschnelle Restaurationen aus nahezu jedem Blockmaterial hergestellt werden können. Anwen-

der profitieren dabei von bisher erreichten Qualitätsstandards bei Restaurationen, einer intuitiven Bedienung und der Validierung für alle gängigen Scanner und CAD-Softwares. Mehr Informationen zur Aktion Your Z4 – Your Style sowie teilnehmenden Partnern erhalten Interessierte auf vhf.com/customZ4

kontakt

vhf camfacture AG
Lettenstraße 10
72119 Ammerbuch
Tel.: 07032 97097-000
info@vhf.de
www.vhf.de

ANZEIGE

Scheideanstalt.de

Ankauf von Dentscheidgut

- tagesaktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
+49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
+41 55 615 42 36
www.Scheideanstalt.ch

Neue Gesellschafter

Beteiligungsgesellschaft übernimmt Mehrheit der Geschäftsanteile von SCHEU-DENTAL.

Käufer ist eine Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in München, hinter der Unternehmerfamilien aus dem deutschsprachigen Raum stehen. Über Details der Transaktion wurde Stillschweigen vereinbart. Die über 90-jährige erfolgreiche Positionierung der SCHEU-DENTAL als verlässlicher Technologie- und Innovationspartner für Dentalprodukte und -dienstleistungen wird durch diesen strategischen Schritt weiter gefestigt und konsequent zum Wohle der Kunden und Mitarbeiter fortentwickelt. Der Erwerber geht es um nachhaltige Wertsteigerung und Weiterentwicklung durch eine langfristige Partnerschaft. Dabei vertraut die Erwerberin weiterhin auf die bisherige Geschäftsführung und die strategische Ausrichtung der SCHEU-DENTAL als operativ unabhängig agierendes Unternehmen mit nachgewiesener Technologiekompetenz und Leistungsfähigkeit seiner Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter. SCHEU-DENTAL ist ein mittelständisches Familienunternehmen in dritter Generation. In der Firmengruppe sind über 280 Mitarbeiter tätig. SCHEU-DENTAL entwickelt, produziert und vertreibt Produkte und Dienstleistungen für die Zahnmedizin mit Fokus auf die Kieferorthopädie, Tiefziehtechnik, zahnärztliche Schlafmedizin, medizintechnische 3D-Drucktechnologie sowie CMD-Therapie. Ein Team hochmotivierter und gut ausgebildeter Mitarbeiter, flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege sind Garanten des Erfolgs im In- und Ausland.

kontakt

SCHEU-DENTAL GmbH
Am Burgberg 20
58642 Iserlohn
Tel.: 02374 9288-0
service@scheu-dental.com
www.scheu-dental.com



Nachfolger ernannt

Dr. Georg Bach wurde zum neuen DGZI-Präsidenten gewählt.



Auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) am 3. Oktober 2019 im Vorfeld des 49. Internationalen DGZI-Jahreskongresses in München wurde Dr. Georg Bach zum neuen DGZI-Präsidenten gewählt. Dr. Georg Bach tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Herbert Deppe an, der seit 2014 das Amt des DGZI-Präsidenten innehatte. Mit Dr. Bach folgt ein langjähriges und äußerst aktives DGZI-Mitglied auf den Posten des Präsidenten. Als erfahrenes Mitglied des DGZI-Vorstandes und in seiner

Funktion als DGZI-Fortbildungsreferent ist der Freiburger Facharzt für Oralchirurgie, Implantologie und Laserzahnheilkunde eine naheliegende Wahl für die Nachfolge von Prof. Deppe. Mit der Wahl Dr. Bachs zum DGZI-Präsidenten unterstreicht die älteste europäische Fachgesellschaft für orale Implantologie einmal mehr ihr Selbstverständnis, eine Fachgesellschaft von Praktikern für Praktiker zu sein.

Quelle: DGZI

ZT Impressum

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0
Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Georg Isbaner (gi)
Tel.: 0341 48474-123
g.isbaner@oemus-media.de

Redaktion
Carolin Gersin (cg)
Tel.: 0341 48474-129
c.gersin@oemus-media.de

Julia Näther
j.naether@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt (verantwortlich)
Tel.: 0341 48474-222
reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: 0341 48474-520
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger (Anzeigendisposition/-verwaltung)
Tel.: 0341 48474-127
Fax: 0341 48474-190
m.mezger@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse (Aboverwaltung)
Tel.: 0341 48474-315
grasse@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
Tel.: 0341 48474-139
a.jahn@oemus-media.de

Grafik
Nora Sommer (Layout, Satz)
Tel.: 0341 48474-117
n.sommer@oemus-media.de

Druck
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland: 55 € ab Verlag inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 0341 48474-0. Die Beiträge in der ZT Zahntechnik Zeitung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

www.zt-aktuell.de





TRINIA[®]



Das **REVOLUTIONÄRE METALLFREIE**
CAD/CAM Material

